

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl.
Grenzmark P.-Westpreußen.
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Kreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



20. Jahrgang Nr. 10

Hannover
Oktober 1970

Weiter für Ablehnung

Die Vertriebenen wollen sich nach den Worten des Präsidenten des Bundes der Vertriebenen, Dr. Herbert Czaja, mit allen legalen Mitteln der Vorwegnahme wichtiger Teile einer friedensvertraglichen Regelung durch das Festschreiben von Grenzen widersetzen.

Vor dem 5. Kongreß der ostdeutschen Landesvertretungen in der Bad Godesberger Stadthalle sagte der CDU-Bundestagsabgeordnete dabei, in dem Moskauer Vertrag solle die Bundesrepublik die **Abtretung eines Viertels** deutschen Staatsterritoriums und die Teilung Restdeutschlands „in ebenso harten wie gefährlichen und vieldeutigen Formulierungen festschreiben“.

Zugleich solle die Bundesrepublik darin ohne Vorbehalt das fortdauernde Unrecht der **Massenvertreibung** hinnehmen. Dies sei, so sagte Dr. Czaja, nach dem Grundgesetz und dem Völkerrecht unzulässig.

In einer Resolution wird der Moskauer Vertrag als Ausdruck einer Politik bezeichnet, die sich mit der **Feststellung von Realitäten** begnügt und damit Vertreibungen, die Annexion deutschen Staatsgebietes, die Teilung Deutschlands, die **Mauer in Berlin** und die Unfreiheit in Mitteldeutschland legalisiere.

Gerade weil die Ostdeutschen Gewaltverzicht, Ausgleich und **gerechten Frieden** wollen, würden sie mit allen demokratischen Mitteln einer derartigen Außenpolitik widerstehen. „Der Weg nach Europa zu einer Friedensordnung und zu internationalem Vertrauen führt nur über Selbststachtung und Standfestigkeit, nicht jedoch über die Preisgabe menschlicher und staatlicher Rechte.“ Die ostdeutschen Landesvertretungen — so schließt diese Resolution — widersprechen dem Moskauer Vertrag mit Nachdruck. „Parlament und Regierung werden aufgefordert, die rechtmäßigen Interessen des Landes und seiner Menschen **beharrlich und mutig zu vertreten.**“

„Gewaltverzicht nicht gleichbedeutend mit Görlitzer Vertrag“

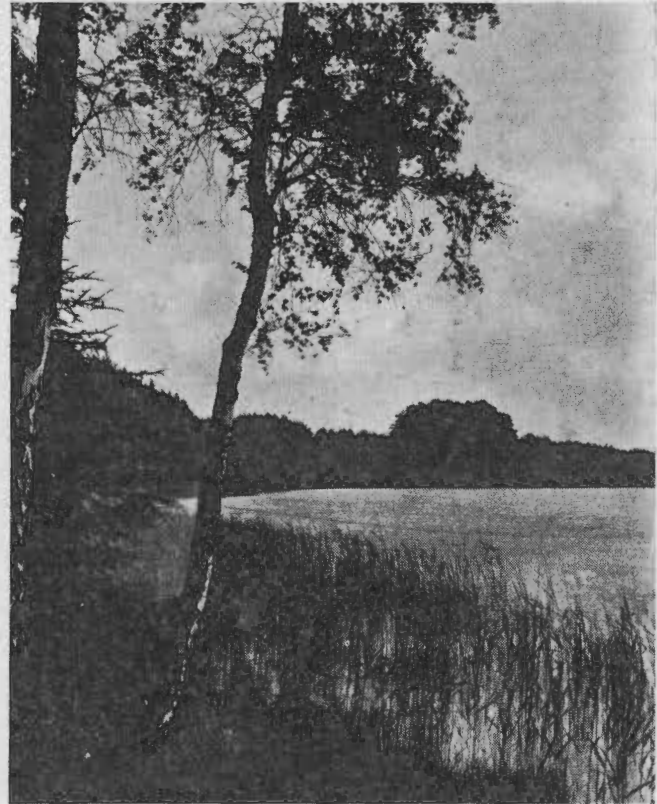
Auch die Vertriebenen sind eine Realität — BdV-Plakette an von Hassel, Reinhold Rehs, Dr. Pirkel und Axel Springer verliehen:

Vor 9000 Berlinern, die sich, von Schauern durchnäßt, am Sonntag (6. September) bei stürmischem Wetter unter regenverhagtem Himmel in der Waldbühne zum diesjährigen Tag der Heimat versammelt hatten, verwarnten sich Politiker beider großer Parteien gegen **jegliche Diffamierung** der Vertriebenen und gegen die Beschränkung der Meinungsfreiheit in Deutschland. Sie unterstrichen erneut die Loyalität der Ostdeutschen gegenüber der Bundesrepublik und ihrer Verfassung. Wenn sie sich das Recht nähmen, Unrecht Unrecht zu nennen, so täten sie das als Teil des ganzen Volkes.

Dr. Herbert Czaja, Präsident des Bundes der Vertriebenen und Mitglied der CDU-Bundestagsfraktion, erinnerte an die Worte, die der frühere Regierende Bürgermeister und heutige Bundeskanzler vor fünf Jahren an der gleichen Stelle aus gleichem Anlaß an die Vertriebenen gerichtet hatte: „**Wer sich zur Heimat bekennt, ist kein Revanchist**“, Czaja fragte: gilt dieses Wort auch heute noch? — Unter Hinweis auf die Versuche, die Meinungsfreiheit der Vertriebenen einzuschränken, meinte der BdV-Präsident, der Untertan, der sich zum Fußkuß vor dem Satrapen beuge, sei in der Freiheit unbekannt. Czaja verwahrte sich auch gegen den Versuch, die **Verbrechen an den Deutschen** mit einer Verschwörung des Schweigens zuzudecken.

Der SPD-Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende der Landsmannschaft Ober- und Niederschlesien, Dr. Herbert Hupka, wandte sich gegen jede Dramatisierung des Tages der Heimat, wie es unlängst in Berlin geschehen sei. Die Polen, so meinte Hupka, wollten heute genau so frei leben wie wir im Westen. Wenn man das den Polen widerfahrene Unrecht bedauere und verurteile, müsse man die Namen beider Diktatoren, also Hitler und Stalin, nennen dürfen. Die

Das Bild der Heimat



Herbst-Stimmung am Jastrower Waldsee

Diktatur des Kommunismus dürfe nicht verschwiegen werden. Den Polen sagte Hupka, die Hand zur Versöhnung sei ausgestreckt. Er erneuere daher die bereits gemachten Vorschläge an die Polen:

1. Mehr **Menschlichkeit** und weniger Schikane, Zusammenführung der getrennten Familien. In diesem Sinne seien auch die jetzt beginnenden Verhandlungen zwischen den **Rot-Kreuz-Organisationen** Polens und Deutschlands zu begrüßen.
2. Warum gewährt man den 1,1 Millionen Deutschen jenseits der Oder-Neiße-Linie nicht die selbstverständlichen **Menschenrechte**?
3. Warum sei es noch immer nicht zur Bildung des **deutsch-polnischen** Jugendwerkes gekommen?
4. Warum gibt es noch keinen kulturellen Austausch und keine Touristik?
5. Ein besserer und **größerer Warenaustausch** sei anzustreben.

Hupka erinnerte schließlich daran, daß Gewaltverzicht nicht identisch sein könne mit dem sogenannten **Görlitzer Vertrag**, den zwei kommunistische Diktaturen miteinander geschlossen hätten. Die Vertriebenen seien nach wie vor eine Realität, mit der man rechnen müsse.

Zuvor hatte der frühere Berliner Bürgermeister, Prof. **Friedensburg**, erklärt, die Vertriebenen wüßten, wie unsinnig es sei zu behaupten, man wolle den verlorenen Krieg nachträglich gewinnen. Gewinnen müßten wir dagegen einen **gerechten und dauerhaften Frieden**. Der Vorsitzende des Berliner Landesverbandes der Vertriebenen, Gerhard Dewitz, sagte, entweder sei es uns ernst mit dem Verfassungsauftrag auf **Wiedervereinigung in Freiheit**, oder es sei eine Heuchelei,

wenn beispielsweise jede Sitzung des Berliner Abgeordnetenhauses mit diesem Gelöbnis eingeleitet werde. Dewitz erklärte u. a.: „Gewaltverzicht — ja. Gewaltige Verzichte — nie.“

Am Vortag hatte im Haus der ostdeutschen Heimat in Berlin eine Feierstunde stattgefunden, auf der die Verleihung der BdV-Plakette „Für Verdienste um den deutschen Osten und das Selbstbestimmungsrecht“ an Bundestagspräsident v. Hassel, den Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, **Rehs**, den Bayerischen Staatsminister für Arbeit und Soziales, **Dr. Pirkl**, sowie den Verleger Axel **Springer** erfolgte. Der BdV-Präsident, **Dr. Czaja**, verwies in seiner Begrüßungsansprache auf die bisherigen Träger dieser Plakette, u. a. Adenauer und Paul Loebe, Persönlichkeiten, „die alle Nöte der Deutschen in den letzten Jahrzehnten durchlitten und unseren Weg nach 1945 entscheidend mitgeprägt haben“.

Den Wortlaut der Springer-Rede

vom „Tag der Heimat“ in Berlin, die viel Beachtung fand, können wir aus Raumgründen nicht bringen. Interessierte Leser erhalten aber diese Rede als **Sonderdruck**, wenn sie an unseren Verlag schreiben:

Dr. Gramse, 3 Hannover, Volgersweg 12

In seiner Festrede erklärte der Verleger Axel **Springer**, daß er sich dem Bund der Vertriebenen verbunden fühle, weil er für Recht und gegen Unrecht eintrete. Springer erinnerte an das Schicksal des jüdischen Volkes und die Verpflichtung der Deutschen, zur Verhinderung einer neuen Vernichtungswelle in Israel beizutragen. Ferner sprach er sich gegen eine Schwächung der Position Berlins aus und warnte vor einer Politik des Wohlverhaltens, die sich „bei Diktaturen noch nie ausgezahlt“ habe. Zum Moskauer Vertrag erklärte der Verleger, man könne nicht der Erkenntnis entgehen, daß im Kreml eine deutsche Bundesregierung **Unrecht signierte und Zerstückelung sanktionierte**. Wer hoffe, durch einen Kompromiß mit dem Unrecht auf sowjetischer Seite einen Kompromiß mit dem Recht erzeugen zu können, begehe einen verhängnisvollen Irrtum. Kompromisse dieser Art verschafften immer nur der zynischen Gewalt Vorteile. „Moral läßt sich nicht fortschicken, wenn sie stört, und rufen, wenn sie zweckmäßig erscheint.“ Springer ging auch auf die Frage der **deutsch-polnischen Beziehungen** ein, wobei er davor warnte, „aus falscher Taktik einen Ausgleich anzubieten, der Unrecht einschließt.“ Demgegenüber sagte Springer: „Wir verstehen, daß die annektierten **deutschen Ostgebiete** für die jungen Polen, die dort geboren sind, Heimat bedeuten. Warum sollten sie aber nicht verstehen, daß dieses Land für die deutschen Vertriebenen erst recht Heimat bedeutet? Vielleicht könnte uns dieses **gemeinsame Verstehen**, wenn nicht jetzt alles präjudiziert und zerstört wird, eines Tages auch einen gemeinsamen Weg finden lassen.“ So lange die Zeit dazu nicht reif sei, müsse ein Politiker warten können, denn Ungeduld bringe in der Politik immer Unheil. Wer sich weigere, die Teilung Deutschlands anzuerkennen, oder die Unterschrift unter die Konzepte der Despotie ablehne, sei **weder Nationalist noch Friedensstörer**. Er habe nicht nur das Recht, sondern auch im Namen derer, die schweigen müßten, die Pflicht zum Widerspruch.

Durch Spenden ausgeglichen

Nach der Streichung der staatlichen Zuschüsse für die Kundgebung zum „Tag der Heimat“ in Westberlin haben die Vertriebenen mehr als 30 000 DM an **Spenden aus der Bevölkerung** erhalten. Das erklärte der Vorsitzende des Berliner Bundes der Vertriebenen, **Gerhard Dewitz**. Er bezifferte die Gesamtkosten der Veranstaltung auf 50 000 DM. Dewitz wies erneut „**Unterstellungen**“ zurück, die Vertriebenen seien rechtsradikal. Eine Verbindung zwischen Vertriebenen und der NPD werde es nicht geben.

*

Das Aufkommen ermöglichte vollauf die Durchführung des Veranstaltungsprogramms. Anschließend wurde angekündigt, daß der „Verein zur Förderung der Ziele des Bundes der Vertriebenen“ demnächst mit einem **Aufruf zur Spende** an die Öffentlichkeit treten wird, damit für ähnliche Fälle in Zukunft finanzielle Reserven sichergestellt werden können.

Scheel am 2. November in Moskau

Bundesaußenminister Scheel will nach Angaben eines Sprechers des Auswärtigen Amtes vom Freitag am 2. November **nach Warschau reisen**. Scheel hoffe, sagte der Sprecher, daß bis zu diesem Zeitpunkt die Verhandlungen über das deutsch-polnische Abkommen so weit gediehen seien, daß eine **Paraphierung möglich** sei.

Zur 6. und letzten Runde der deutsch-polnischen Vorgespräche ist der stellvertretende polnische Außenminister **Winiewicz** auf dem Frankfurter Flughafen eingetroffen. Über die

20 Jahre Lastenausgleichsbank

Die Lastenausgleichsbank besteht nunmehr zwanzig Jahre. Sie hat sich in dieser Zeit als ein hervorragendes, ja unentbehrliches Instrument der Eingliederung und der Lastenausgleichsabwicklung erwiesen.

Diese Bank, ursprünglich unter dem Namen „Vertriebenenbank“ als Aktiengesellschaft gegründet, ist heute eines der größten Geldinstitute Westdeutschlands. Sie arbeitet in der Regel nicht unmittelbar mit dem Kreditnehmer zusammen, sondern unter **Einschaltung einer Hausbank**. In ihrer Eingliederungspolitik ließ die Bank bewußt dem Einzelnen jede freie Entscheidung über seine Betätigung. Es braucht z. B. keine berufliche Kontinuität zur Vergangenheit vorzuliegen. Die vorrangige Aufmerksamkeit des Instituts galt der Erleichterung der Bedingungen für die Sicherstellung sowie der Vereinbarung günstiger Zins- und Tilgungsbedingungen; denn nur bei diesen entgegenkommenden Konditionen ist es für einen eigenkapitalschwachen Betrieb möglich, Kredite in Anspruch zu nehmen. Die Vertriebenenbetriebe weisen grobenteils immer noch erst etwa die **Hälfte des Eigenkapitals** vergleichbarer Einheimischen-Betriebe auf.

Die Lastenausgleichsbank vergibt vor allem Investitionskredite an kleinere und mittlere Betriebe von Vertriebenen, Flüchtlingen und Kriegssachgeschädigten; diese sind bei den Hausbanken zu beantragen. Daneben stehen eine Reihe weiterer Aktionen zugunsten der Geschädigten, z. B. **Betriebsmittelkredite**. In letzter Zeit hat die Lastenausgleichsbank ihr Geschäft auch auf Sonderprogramme ausgedehnt, zu denen auch Einheimische zugelassen sind.

Das zweite große Betätigungsfeld der Lastenausgleichsbank ist die Vorfinanzierung des Lastenausgleichs und die technische Betreuung einer Reihe von Lastenausgleichsleistungen. Ohne die von der Lastenausgleichsbank für den Ausgleichsfonds aufgenommenen Darlehen und ohne die von der Lastenausgleichsbank abgewickelte Sparguthabenaktion würde heute noch lange nicht die **Hauptentschädigung** für Erfüllungsberechtigte jeglichen Alters freigegeben sein. Die Verwaltung der Aufbaudarlehen liegt voll in den Händen der Lastenausgleichsbank, und in die Zahlung der Unterhaltshilfe ist das Institut eingeschaltet, soweit die Länder zur elektronischen Berechnung übergegangen sind.

Dr. Neuhoff.

Wie verhält sich die CDU?

Nach der großen Kundgebungswelle des Sommers wird der Bund der Vertriebenen nunmehr das Schwergewicht seiner Tätigkeit wieder auf die Fortführung der Auseinandersetzungen mit den politischen Instanzen, vor allem mit den Parteien legen. Voran steht ein Gespräch des BdV-Präsidiums mit dem **CDU-Präsidium** am 8. Oktober und mit dem Vorsitzenden der CDU-CSU-Fraktion im Bundestag, **Rainer Barzel**. Es geht vor allem um einen Austausch der Ansichten über den Moskauer Grenzvertrag und die möglichen Folgen. Dieser Vertrag wird vom BdV bekanntlich abgelehnt, weil er auf Festschreibung der deutschen Teilung und die **Annexion der deutschen Ostgebiete** hinausläuft. Auch die CDU hat schwere grundsätzliche Bedenken gegen den Vertrag. Zu einer endgültigen Stellungnahme für den Fall der Ratifizierung hat sie sich jedoch noch nicht durchgerungen. Zweites Gesprächsthema ist der Entwurf einer Kommission für die Fortschreibung des Berliner CDU-Programms. Dieser Entwurf ist nach Anlage und in vielen Einzelheiten in den CDU-Gliederungen umstritten. Was die Vertriebenen angeht, so erwarten sie, daß der endgültige Text der Stellungnahme zu den sie betreffenden Fragen, so vor allem zum Oder-Neiße-Problem und zur sudetendeutschen Frage, präziser gefaßt wird, als das in dem Entwurf der Fall ist.

Weniger Personal beim Ausgleichsamt

Wie der Vizepräsident des Bundesausgleichsamtes, **Dr. Schäfer**, in Bonn mitteilte, ist bereits seit längerem eine Konzentration der Arbeit durch **Zusammenlegung** von Lastenausgleichsämtern im Gange, die bisher dazu geführt hat, daß von den früher 600 Ämtern nur noch 440 vorhanden sind, die insgesamt 17 000 Mitarbeiter beschäftigen, gegenüber 25 000 in früheren Jahren. **Dr. Schäfer** wies ferner darauf hin, daß mit Ablauf des **letzten Termins** für die Antragstellung von Vertriebenen auf Schadensfeststellung am 31. 12. 1970 die Ämter wahrscheinlich weiter entlastet würden. Allerdings dürfe man nicht übersehen, daß auf sie jetzt auch die Bearbeitung der **Anträge auf Hauptentschädigung** nach dem Leistungsgesetz für Flüchtlinge, der 21. Novelle, zukomme.

mit dem früheren Staatssekretär **Duckwitz** zu führenden Gespräche äußerte sich **Winiewicz** zuversichtlich: „Ich hoffe, der Text des Vertrages wird bei der Ankunft von Außenminister Scheel in Warschau Anfang November vorliegen.“ **Winiewicz** bleibt drei Tage in Bonn.

Niemals der ostdeutschen Heimat untreu werden!

Bielefeld wurde für Sportler und Eisenbahner das Erlebnis — „Schneidemühler Straße“ im Stadtgebiet vorgesehen
300 Teilnehmer dabei



Beim Empfang auf der Sparrenburg in Bielefeld

v. l.: W. Hackert, Verkehrsdirektor Fuchs, A. Hackert, A. Garske, G. Rosseck (verdeckt), A. Strey, G. Draheim (verdeckt), E. Roemert, I. Siewert, W. Höfinghoff, Bürgermeister D. J. Broelmann (Bielefeld).

Das Bundestreffen der Eisenbahner und das damit verbundene Jubiläumstreffen (60-Jahr-Feier SV Hertha) der Sportler wurde am 5. und 6. September das Ereignis des Jahres für die Schneidemühler. Mit rund 300 Teilnehmern stellte sich das Treffen in der Teilnehmerzahl gleichberechtigt neben das Bundestreffen der PLM am 13./14. Juni in Kiel und sprengte fast die Räumlichkeiten der „Schlachthof-Gaststätte“ in Bielefeld, die ein gutes Essen lieferte.

Auftakt der Veranstaltung war bereits am Sonnabendvormittag ein den Schneidemühlern, die schon mehrfach in Bielefeld zusammenkamen, gegebener **Empfang der Stadt Bielefeld** für die Vertreter des Heimatkreises, bei der Bürgermeister D. J. Broelmann die Grüße der Stadt übermittelte. Daß der Westfale, der nie Ostdeutschland kennengelernt hat, nur aus seiner Kenntnis der deutschen Geschichte immer wieder an die Schneidemühler appellierte, niemals der ostdeutschen Heimat untreu zu werden und sie nie zu vergessen, verdient besondere Erwähnung. Verkehrsdirektor Fuchs regte bei einem guten „westfälischen Frühstück“ an, eine Straße in Bielefeld nach Schneidemühl zu benennen und versprach, sich dafür einzusetzen. Für den Heimatkreis Schneidemühl sprach Albert Strey herzliche Dankworte und bat, diese an den OB und den Rat der Stadt weiterzugeben. Gleichzeitig übermittelte er die Grüße der Patenstadt und stellte heraus, daß die Stadt Bielefeld durch die Lage sich als Tagungsort anbiete, und die Verbundenheit und Aufgeschlossenheit der Bevölkerung durch die starke und **aktive Grenzmarkgruppe** am Ort sicher weitere Treffen ermöglichen wird, zumal auch die Sportler mit Arminia Bielefeld eine gute Kameradschaft verbinde.

Die Enttäuschung einzelner Teilnehmer, die bereits am Nachmittag in der Schlachthofgaststätte, dem Tagungslokal, ihr Quartier erfragen wollten, war verständlich, aber ebenso, daß die Sportler alle zu der Zeit auf der „Alm“ das Bundesligaspiel der Arminen gegen den amtierenden deutschen Meister sehen wollten und dann anschließend dem im Rahmen des Sportlertreffens durchgeführten Fußballspiel der „alten Herren“ Schneidemühl — Arminia Bielefeld beiwohnten, das die Gäste trotz Verstärkung aus Cuxhaven mit 3:7 verloren. Dafür gaben die Tennispieler am Sonntag ihren Bielefelder Gastgebern mit 5:4 das Nachsehen.

Überfüllt waren die Schlachthaus-Gaststätten am Abend bei der Begegnung trotz der Nebenräume, in denen die Sportler (Spieler) mit den Bielefeldern und Cuxhavenern den Imbiß einnahmen und im Vorraum, wo sich die Herthaner um ihren letzten Vereinsvorsitzenden, **Dr. Stukowski** aus Neustadt bei Coburg, scharten und „sich erinnerten“. Für die Grenzmarkgruppe Bielefeld, der mit ihren Vorsitzenden Hfd. Hackert die Gesamtorganisation oblag, entbot dieser den Teilnehmern Gruß und Dank für die starke Beteiligung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Bielefeld auch bei ähnlicher Gelegenheit in kommenden Jahren solchen Besuch aufweisen werde. Sein besonderer Gruß galt den Sportlern und Eisenbahnern und der Stadt Bielefeld für die Unterstützung und Aufgeschlossenheit für dieses Treffen. Dann herrschten Tanz und Unterhaltung. Der Kirchenbesuch beider Konfessionen (Kapitularvikar Volkmann, Münster, hielt für die Katholiken den Gottesdienst) leitete den Sonntag ein, während gleichzeitig die Tennisfreunde mit stattlicher Begleitung ihre Begegnung mit dem Verein „**Spiel und Sport**“ auf dessen Plätzen am Bolbinkersweg begannen, das natürlich den ganzen Tag in Anspruch nahm.

Im Tagungslokal begann dann um 10 Uhr bereits die Fortsetzung der Begegnung, unterbrochen von den Diasvorführungen vom „Sport in Schneidemühl von einst“ und neueren Farbdias von Nachkriegsbegegnungen der Sportler. Da wurden Erinnerungen wach und manches Rätsel aufgegeben. Hierbei sprach auch Horst Herrmann als letzter Spielführer der Gauligaelf über Herthas Fußballer, und Otto Klotzsch-Fiehn ergänzte und gab gleichzeitig eine Reihe von Grußbotschaften bekannt, die Leo Krüger noch ergänzte.

Höhepunkt der Veranstaltung war aber die Nachmittagsstunde, in der nunmehr der Betreuer der Eisenbahner, Hfd. Otto Krüger (Neuß) Grußworte an die Teilnehmer richtete und bei der Totenehrung auch der Kriegstoten neben den Opfern des Krieges und der Vertreibung gedachte. Als Ehrengäste nahmen an der Veranstaltung teil: Hfd. Albin Garske (Bad Essen) für den Heimatkreis Deutsch Krone, Ldm. Arno Behling für die PL in Bielefeld, Konsistorialrat Snowadzki (Senne I) für die Freie Prälatur Schneidemühl, von der Bundesbahn in Bielefeld Bdb. - Oberrat Dipl. - Ing. Depenbrock, Bdb.-Oberamtmann Lipka, der Vors. der Bdb.-Gewerkschaft, Junghänel, Pastor Ries von der ev. Kirche, von der Stadt Bielefeld Verkehrsdirektor Fuchs und Herr Haase vom Presse- und Verkehrsamt, Rolf Richter für die Cuxhavener Presse und die Sportler, dazu als ehemalige Schneidemühler Eisenbahner in höheren Dienststellen Abteilungspräsident a. D. Peukert (Frankfurt), Bdb.-Direktor a. D. Roemert (Bückeburg) und Reichsbahnoberrat a. D. Höfinghoff (Hannover).

Hfd. Strey (Kiel) wiederholte noch einmal den Dank an die Stadt Bielefeld und zeichnete für verdiente Heimatarbeit Fr. Hackert (Bielefeld) und Hfd. Höfinghoff (Hannover) mit der Silbernen Ehrennadel aus, die Hfd. Hackert dem Sportkameraden Richter (Cuxhaven) schon auf dem Sportplatz überreichte, und richtete dann in seiner Festansprache einen Appell an die Schneidemühler. Ob die Ostgebiete für immer abgeschrieben würden, läge allein an den Vertriebenen selbst. Auf Gewalt hätten die Vertriebenen lange vor allen anderen verzichtet, aber sie hätten wie alle anderen Deutschen ein **Recht auf ihre Heimat**.

Verkehrsdirektor Fuchs überbrachte die Grüße der Stadt Bielefeld und versprach, sobald ein entsprechender Antrag eingereicht würde (inzwischen geschehen), sich für die Benennung einer Straße in Bielefeld nach Schneidemühl einzusetzen. Anschließend referierte Hfd. Höfinghoff über seine bisherigen Ermittlungen über den **Eisenbahnknotenpunkt** Schneidemühl. Leider gingen seine Ausführungen trotz der interessanten Klarstellungen der geschichtlichen Entwicklung, auf die wir noch zurückkommen, in der immer stärker werdenden Begegnungsfreude und den Tischgesprächen unter, zeugen aber von der **vielseitigen Forschungsarbeit** des Referenten in allen erreichbaren Archiven und der sich verstärkenden Mitarbeit aller führender Eisenbahnbeamter aus Schneidemühl. So schrieb inzwischen Abteilungspräsident a. D. Peukert aus Frankfurt, daß er an weiteren Treffen der Eisenbahner interessiert ist und sich für die Teilnahme weiterer Amtsvorstände aus Schneidemühl einsetzen werde.

Die Wahl des nächsten Tagungsortes fiel auf **Kassel**, das durch eine Reihe Eisenbahner vertreten war. In Bielefeld



SV Hertha Schneidemühl (Gauliga) vor dem Spiel gegen Polonia Bromberg 1937 in Bromberg (3:0)

v. l.: Wilke, Spielf. Herrmann, Gehrke, Strey I, Rausch, Schweikowski, Strey II, Karger, Weber, Borgstedt, Szabanski, Wojahn, Kirschbaum.

aber beherrschte nunmehr das Gespräch den Sonntagnachmittag und fand bei den noch Verbleibenden im Hotel seine Fortsetzung. Zwölf Hfd., unter ihnen auch Dr. Stukowski und Dr. Krenz (Berlin), besichtigten am Montag noch die unterirdischen Gänge der Sparrenburg, des Wahrzeichens der Stadt Bielefeld.

Schneidemühler Tennisspieler siegten

Auf der schönen Platzanlage des „Tennis- und Hockey-Vereins Spiel und Sport“ in Bielefeld fanden sich mit den Tennisspielern auch eine Reihe Schneidemühler Sportfd. ein, um dem Vergleichskampf beizuwohnen, darunter auch Herthas letzter Vereinspräsident Dr. J. S u k o w s k i. Vorweg, den Kampf gewannen die Schneidemühler mit 4:2, mußten sich aber nach der Mittagstafel beim Abschied von den Bielefelder Sportfreunden verpflichten, zur Revanche bald wieder gegen sie zu spielen.

Nach den Grußworten des Kapitäns Düsterhus der Bielefelder dankte Hfd. Otto K l o t z s c h - F j e h n (Lüneburg) als Vorsitzender des Traditionsverbandes über Turner und Sportler für die Gastfreundschaft und erklärte, daß die Schneidemühler nicht mehr zu den Jüngsten zählten, aber die Hauptsache sei, dabei gewesen zu sein und für die Heimat noch spielen zu können. Er überreichte als Gruß einen Blumenstrauß in den Schneidemühler Stadtfarben.

Die Ergebnisse (Schneidemühl zuerst): Dameneinzel: Ilse Siewert — Frau Düsterhus 6:2, 6:2; Herreneinzel: Heinz Frase — Schiel 6:2, 6:3; Herren-Doppel Beutler-Keuch — Römhold-Düsterhus 3:6, 4:6; Damendoppel Siewert — Scheffler — Prauschke — Düsterhus 8:6, 6:2; Gem. Doppel: Siewert-Frase — Ehepaar Römhold 6:0, 6:2; Scheffler-Keuch — Prauschke-Düsterhus 2:6, 2:6.

Stades neuer Vizepräsident aus Schneidemühl

Der „Stader Zeitung“ verdanken wir den Hinweis auf den neuen Vizepräsidenten des niedersächsischen Regierungsbezirks, zu dem auch Schneidemühl Patenstadt Cuxhaven gehört. Es heißt in der Zeitung u. a.: „Ministerialrat Joachim Passow aus dem niedersächsischen Innenministerium, der zum neuen Vizepräsidenten der Stader Bezirksregierung ernannt wurde, ist an der ‚Schwinge‘ nicht unbekannt.“

Joachim Passow ist der Sohn einer Offiziersfamilie und stammt aus Schneidemühl, wo er 1925 geboren wurde. „Nach seiner Schülerzeit in seinem Geburtsort, in Berlin und Halberstadt wurde er von der Schulbank 1942 Soldat und als Flugzeugführer zum Leutnant ernannt. Sein juristisches Studium absolvierte er nach Kriegsende in Göttingen, seine Referendarzeit im Oberlandesgerichtsbezirk Celle. Nach dem Assessorexamen trat P. in den niedersächsischen Landesdienst, kam 1957 nach Stade und kehrte erst 1964 nach Stellungen als Regierungsrat in verschiedenen Dezernaten nach Hannover zurück, von wo er nun endgültig als Vizepräsident nach Stade übersiedelte.“

Wir freuen uns, daß ein geborener Schneidemühler als zweithöchster Regierungsbeamter nach Stade kommt und wünschen unserem Ldm. viel Freude und Erfolg bei seiner Arbeit. Wir hoffen, daß in seinen Kindheitserinnerungen auch die Geburtsstadt Schneidemühl noch ein Plätzchen hat. — Von ihrer Arbeitstagung am 12.-13. September in Cuxhaven sandten die **Schneidemühler Delegierten** und die Patenstadt dem neuen Vizepräsidenten, der sein Amt am 1. Oktober antrat, ein Grußtelegramm mit besten Wünschen für das neue Aufgabengebiet, das für die Patenstadt Oberbürgermeister Hans-Joachim Wegener und für Schneidemühl Albert Strey unterzeichneten.

Düsseldorf!

Liebe Heimatfreunde! Die Düsseldorf Heimat-Ortsgruppe lädt hiermit alle aus Stadt und Kreis **Deutsch Krone und Schneidemühl** jetzt in Düsseldorf und Umgebung wohnenden Heimatfreunde mit Angehörigen und Freunden für **Sonntag, den 7. November 1970, um 16.00 Uhr**, in das Restaurant „Deutzer Hof“ (Peter Kreuder) in Düsseldorf, Bachstr. 1, ein. Auch du, lieber Heimatfreund, der du im Raum Düsseldorf wohnst und unsere Treffen noch gar nicht besucht hast oder selten besuchst, bist herzlich eingeladen.

Gerade in jetziger Zeit sollte sich **jeder seiner Heimat erinnern**. Anschließend frohes Beisammensein und Tanz.

Das Lokal ist zu erreichen: Vom Hauptbahnhof Düsseldorf und Graf-Adolf-Platz mit der Straßenbahn Linie 9 oder 26 bis Haltestelle Fährstraße. Von hier vier Minuten Fußweg. Von Neuß ebenfalls mit der Linie 26 bis Haltestelle Fährstraße.

Eure Heimatkreisbetreuer:
A. Litfin W. v. Grabzewski

Bestelle den

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem P o s t a m t unter der Nr. H 21 35 E. Postzeitungsliste S 52.
Bezugsgebühr vierteljährlich 3,90 DM einschl. Zustellgebühr.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Wenn ein bekannter Wirtschaftskolumnist in einem Kommentar zur heutigen parlamentarischen Lage meint, daß in spätestens vier Wochen kein Mensch mehr von der **neuen Ostpolitik** reden würde, aber alle von den Preisen, dann irrt er. Gewiß, im Bundestag wurde die Konjunktur und Stabilitätspolitik der Regierung von der Opposition in scharfen Kontroversen erörtert — es wurde sogar der Rücktritt des **Bundesfinanzministers** gefordert —, doch bleibt der Gewalt- und Gebietsverzichtvertrag mit Moskau drohend im Raum. Jedenfalls sind die großen Bedenken gegen eine Ratifizierung dieses Vertrags unverändert geblieben. Und erneut hat sich der **Bundesvorstand der PLM** mit all seinen Gremien bei einer Arbeitstagung in Hamburg gegen die Ostpolitik der Regierung ausgesprochen. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß sich auch die bundesdeutsche Jugend zu 60 Prozent gegen die Oder-Neiße-Linie als **polnische Westgrenze** gewandt hat.

Da sonst noch keinerlei Entgegenkommen der Sowjets nach der Unterzeichnung des Vertrags mit Bonn zu erkennen ist, hofft man allgemein wenigstens auf eine Verbesserung der **Lage Westberlins**. Aber auch hierin möchte Moskau erst nach einer Ratifizierung des Abkommens evtl. einiges Entgegenkommen zeigen. Demgegenüber hat die Bundesregierung aber unmißverständlich erklärt, daß eine parlamentarische Beschlußfassung über das Abkommen mit Moskau erst nach einer verbesserten Berlin-Regelung in Frage komme. Und siehe da, der erste Tag der neuen Gesprächsrunde der **großen Vier** hat leider nur zu einer Vertagung gereicht. Allerdings hat der sowjetische Botschafter dabei ein Dokument vorgelegt, das nach amerikanischer Ansicht ziemlich dunkel und undurchsichtig ist. Am 9. Oktober soll weiter verhandelt werden, also bleibt uns nichts als die Parole: Weiter abwarten!

Wie schon in der letzten Nr. angedeutet, geht es den Russen in erster Linie um ein **wirtschaftliches Arrangieren** mit unserem Wirtschaftswunderland. Und diesbezüglich ist Wirtschaftsminister Schiller bei seinem längeren Besuch im Kreml den Sowjets auch recht nahegekommen. Mag sein, daß gewisse deutsche Wirtschaftskreise sich nun ein großes Russengeschäft versprechen, passen wir aber auf, daß es nicht zu einem **Bumerang gegen uns** wird.

*

Es freut uns immer, wenn durch Notizen im HB **alte Freundschaften** und Erinnerungen wieder aufgefrischt werden. Gerade wir Heimatvertriebenen fühlen uns ja als eine große Familie über weite Räume hinweg.

Durch eine Jugenderinnerung des in Deutsch Krone, Hindenburgstraße 29, verstorbenen Seminarlehrers Paul **Laskowsky** tauchte vor unserem geistigen Auge das bekannte Beamtenhaus in der Hindenburgstraße wieder auf. Hier wohnten außer den Kreisbeamten Iger und Heinze auch Parlow von der Stadtverwaltung (später mit Sperling nach Quedlinburg gegangen). Der Sohn des gen. Lehrers L. von der einstigen Deutsch Kroner Präparandie war ein Schulkamerad unseres HKB Ladwig auf dem Gymnasium, machte wie dieser den 1. Weltkrieg mit, aus dem er als Gelähmter heimkehrte und in einem **Fahrstuhl gefahren** wurde. Er starb bereits in Deutsch Krone. Seine Schwester Maria Artelt lebt noch im Altersheim in 5902 Weidenau (Sieg), Obere Friedrichstraße 4, 87jährig.

An eine andere Lehrerpersönlichkeit erinnert uns der Artikel einer Ldm., die über den verstorbenen **Rektor Kluge** schrieb. Dieser wurde am 1. Oktober 1912 unter 87 Bewerbern zum Leiter der kath. Stadtschule Deutsch Krone gewählt. Er war mit vielen Ehrenämtern und Vereinsvorsitzen gesegnet und wohnte zunächst in der Amtstraße, bis er 1914 sein am Westbahnhof neuerbautes Haus beziehen konnte. Er starb bereits am 11. 4. 1937 kurz nach seiner Pensionierung. Sein Sohn Viktor, der **ebenfalls Lehrer** wurde und lange Jahre in Berlin amtierte, war ein Reg.-Kamerad von Paul Ladwig beim R.I.R. 211.

Bei seiner jährlichen Ostseereise trafen unser Deutsch Kroner Ldm. Erich **Dams** und Frau mit seinem alten Freund Ladwig in Lübeck zusammen, wobei ausgiebig Heimerinnerungen ausgetauscht wurden.

Sehr beeindruckt hat uns ein Urlaubsgruß unseres 80jährigen Deutsch Kroner Ldm. Hermann **Modrow** (Tempelburger Straße 12), jetzt 155 Rastatt, Markusstr. 7, aus Torreto. Er schreibt u. a.: „Bei 40 Grad ist es hier schön, und so bin ich noch täglich mit meinen 80 Jahren am und im Wasser.“

Auf einem Gruppenbild des ehem. Ufz.-Korps von III I.R.4 Deutsch Krone - Schneidemühl entdeckte Frau Charlotte **Dobberstein**, jetzt 6368 Bad Vilbel, Berbersheimer Weg 63, ihren verstorbenen Mann wieder, der 1920-23 bei der 11. Komp. in Schneidemühl stand.

Allgemein müssen wir sagen, daß sich unsere umfangreiche Geburtstagsliste nicht noch erweitern läßt, wenn auch durch Herabsetzung des Rentenalters auf 65 Jahre bei manchen da-

zu Neigung besteht, daß er genannt wird. Dies gilt auch als Antwort an unseren Deutsch Kroner Hfd. Franz Wenke, der am 4. November in 4 Düsseldorf, Monheimstr. 2, seinen 65. Geburtstag begehen kann. Nichts für ungut!



Turmplatz — Hintergrund Turm der kath. Kirche

Aufnahme von der Stadtpromenade zur Stadtmitte. Vordergrund der Turmplatz. Neue Grünflächen mit Bänken und einer Lampe. Der Bretterzaun verdeckt wohl die ausgeschlachteten kleinen Wohnhäuser (trotz Vergrößerungsglas kann ich Genaueres nicht feststellen). Links (zweistöckiges Gebäude) das Grundstück Michelsohn, Turmstraße. Davor das Grundstück Nenn. Die Birken an der Promenade sind durch andere Bäume ersetzt.



Am Schloß-See

Aufnahme unterhalb der, ev. Kirche zur kath. Kirche hin. Sehr deutlich die Rückseite der Grundstücke Färberstraße 8, Natalie Steinkę, und Färberstraße 10, Leo Klepke. Anschließend das frühere Grundstück Lauer, dazwischen der schmale Wassergang. Das Eisengitter vorn ist neu. Der Wasserspiegel des Sees ist sehr hoch und überspült die Ufer. Uhrzeit der Aufnahme 9.00 Uhr.

(Diese Bemerkungen zu den Bildern schrieb unser HKB Paul Ladwig, Lübeck.)

Nun zu unseren Schneidemühler Landsleuten. Wenn in der ehemaligen Grenzmarkhauptstadt von Stöwen die Rede war, da meinte man die Bahnstation an der Strecke Schneidemühl-Kreuz. Es gab aber — weniger bekannt — noch einen 2. Stöwen im Kreis Dramburg, woher der kürzlich verstorbene Pastor G. Wulf stammte.

Von der blauen Adria (Bibione) kam der Feriengruß des ehem. Schneidemühlers Walter Haase, jetzt pensionierter Bahnhofsvorsteher in 6419 Neukirchen ü. Hünfeld, und seiner Frau geb. Geske.

*

Für unsere Schneidemühler Nachbarn brachte der Herbstanfang mit den Ereignissen im September eine Fülle im Posteingang mit so vielen Grüßen und Berichten — unmöglich sie alle zu erwähnen —, die mich einmal zu einer grundsätzlichen Bitte veranlassen: Wer Personen oder Familien erwähnt, sollte immer den vollen Namen, die heutige Postanschrift und nach Möglichkeit Heimatanschrift, Beruf und Alter mitgeben; denn dadurch erspart er unnötige und kostspielige Rückfragen.

Überrascht bin ich immer wieder, wenn ich die Post in vorbildlichem Deutsch direkt aus der Heimat lese, die den Wiederaufbau der Stadt herausstellt und dabei betont, daß „wir“ uns nicht zurechtfinden würden.

So erschütternd wie bedauerlich die Ursache des Abbruchs des Deutschlandbesuchs unserer Familie William A. Kirstein (Unfalltod des Enkels) war, so erfreut uns weitere Post: Ruth Koy (Lessingstr. 1), heute Mrs. Oehme, 72-26 66 th. Place, Queens N Y 11 227, USA, bestellt mit der Sippenmeldung HB und Bildband für sich und die Schwester Mrs. Irmgard Witenko, 100 Knollwood Street, West Hartford, Conn., USA, während sich mit Hfd. Ruth Tyszka geb. Langer (Walter-Flex-Str. 6), jetzt 84-17 Chapin Pkwy, Jamaica N. Y. 11 432, eine alte Bekannte meldet. „Ich habe als junges Mädchen von 36 bis 45 in Schneidemühl gelebt und Ihnen 57-58 Fotos von einem Besuch in Schneidemühl unter dem Namen Rammlmair gesandt. Seit 1961 bin ich in den USA.“

Begeistert berichtete Hfd. Käthe Schütz (Ziegelstr.) über den Flug mit Schwiegersohn, Tochter und drei Enkeln nach Kanada und der Autofahrt durch die USA nach San Francisco, Vancouver und Calgary sowie den Rückflug über Montreal und Köln nach Hamburg.

„Der ältere Bruder und die Schwägerin waren vor zwei Jahren in Schneidemühl. Es hat sich dort alles verändert. Industrie und Wirtschaft ganz groß, aber sonst ‚polnische Verhältnisse‘. Unter diesen Umständen wollen sie nie wieder zurück“, heißt es in einem Erstbrief aus Mitteldeutschland mit neuer Anschrift. „Nach elfenviertel Jahren Wartezeit haben wir endlich unsere Neubauwohnung beziehen können.“ (Und wir schimpfen schon, wenn sich Bauvorhaben um Monate verzögern, mit vollem Recht aber, wenn sie sich dann inzwischen wesentlich verteuern).

Hfd. Anna Prellwitz (Kunstgewerbe und Reiseandenken), 7822 St. Blasien (Schwarzwald) grüßt alle und berichtet über den Besuch der Fam. Schulz (Berlin) als „unvergeßliches Wiedersehen“. Leider und erfreut zugleich mußte ich „fällige Nachkur“ verneinen. Als alter 149er freut sich Hfd. Emil Karal nicht nur über die erfolgreiche Badekur auf Wangerooge und die anschließende Begegnung beim Besuch alter Kameraden, sondern berichtet auch begeistert über die Berliner Polzeischau im Olympia-Stadion.

Grüße aus dem Sol- und Moorbad Lüneburg sandte Hfd. Aenny Albrecht, der die regnerische Witterung Mitte September bei den Unfallfolgen schwer zu schaffen machte und kündigte die Überweisung eines größeren Betrages für die Paketaktion an.

Daß unsere Freunde im mitteldeutschen Raum mit Sehnsucht den Tag herbeiwünschen, wo ihnen das Rentenalter den Besuch der Angehörigen und Freunde im Westen erlaubt, finden wir immer wieder bestätigt, aber auch eine verständliche Resignation, wenn das Alter hier einen Riegel vorschiebt und solche Reisen unmöglich macht. Erfreulich die Grüße und verständlich die Bitte, Name und Anschrift nicht zu veröffentlichen.

Wie jedes Jahr verbringe ich meinen Urlaub im Westen und freue mich, mit ehemaligen Schülern und Schülerinnen unserer Handelslehranstalten zusammenzutreffen“, schreibt eine unserer bekanntesten Dipl.-Handelslehrerinnen; desgleichen Fam. Strehlow (Berliner Platz) beim Besuch des Neffen Kurt Kluck (Oer-Erkenschwick), der „im Januar 45 mit dem letzten Lazarettzug (lag in der Hindenburgschule) herauskam“ und noch heute eine der Rot-Kreuz-Schwester aus Koschütz sucht. Sein zweiter Brief sollte für viele Mahnung und Anregung sein: „Als ich drüben war, konnte man feststellen, wie man auch mit Wenigem eine große Freude machen konnte. Das ehrliche ‚Danke schön!‘ läßt einen oft zum Bindfaden greifen. Hier liegt ein echtes Betätigungsfeld für unsere Gruppen im Bundesgebiet.“



Die Schneidemühler Kreuzung Bismarck- / Albrechtstraße mit der Johanniskirche im 1. Weltkrieg (hier wohnte der Kommandeur der 149er Infanteristen)

Jugendecke

Burkhard Boese und Michael Doege nach Vannes

Erfreulich ist der Posteingang von den Teilnehmern des letzten **Jugendseminars**, aber auch ein Wermuthstropfen ist dabei. Wolf-Eberhard Pischke und Uwe Schmidt sind entweder krank oder auf der geplanten Rundfahrt, um selbst die Ehemaligen zu besuchen. Auch unser Arno Frank meldet kurz aus Cux: „Pischke/Schmidt noch nicht gemeldet; aber Burkhard Boese und Michael Doege fahren mit der Cuxhavener Jugend in die **französische Partnerstadt Vannes**. Burkhard ist damit der 2. Boese, der an solcher Fahrt des Jugendrings der Patenstadt teilnimmt. Sie steht jedem Schneidemüller Jugendlichen offen, der sich darum bewirbt.“

Wenn ich also heute nicht — wie versprochen — über weitere Pläne berichten kann, so doch kurz über die Grüße, die sicher auch unter Euch weit reichhaltiger sind, wenn ich „Fredis“ Brief aus Aachen richtig gelesen habe. Die Dias gingen inzwischen an ihn zurück und auch der letzte Film von mir.

Vielleicht machte sich Marion **Bußian** zu Eurem Sprecher, wenn sie schreibt, „mir hat es sehr gut gefallen, und ich glaube, nicht nur mir allein. Oft genug haben wir über die vielen Diskussionen geschimpft, aber, wie gesagt, es war eine schöne und lustige Zeit. Ich würde sehr gerne im nächsten Jahr mit **nach Bad Essen fahren**.“

Fredi bittet „um einen Satz im HB wegen seiner Dias aus Bad Essen?“ Wer hat die ausgeliehen und nicht zurückgegeben! Sein Wunsch, auch die Bierzeitung von Cux im HB zu veröffentlichen, ist auf Raummangel nicht gut möglich. Sie kommt aber bestimmt in Eure Hände. Auch Wolf-Dieter **Raabe** setzte sich mit ihm in Verbindung.

Überrascht war ich über die Hochzeitsanzeige der Ehemaligen-Teilnehmerin Gundula Janetzke, die am 24. August in Kiel heiratete. Ihr und dem Gatten Eckehard Raupach gelten unsere herzlichsten Grüße und besten Wünsche. „Davon hat sie ja in Cuxhaven gar nichts erzählt“, stellte auch Annette fest, die bereits wieder ihr Studium fortsetzt.

Wenn Ihr aber wollt, daß die Jugendecke im HB weiter ausgebaut wird, müßt Ihr selbst dabei mithelfen und mehr aus Euch herausgehen. Wir sind dankbar für jede Kritik und Hinweise auf Besseres.

Mit besten Wünschen
Eure
Arno Frank und „Papa“ Strey

Osnabrück erhält Universität

Das Kabinett in Hannover hat die Neugründung von Universitäten in **Osnabrück und Oldenburg** beschlossen. Der bildungspolitische Nachholbedarf des Landes, der im westlichen **Niedersachsen** besonders fühlbar ist, soll abgebaut werden. Die Weichen sind gestellt.

Die Initiative für die Schneidemüller in Hannover griff jetzt unsere Hfd. Fr. **Schilf** auf. Hier entwickelt es sich dank der zentralen Lage und dem weiten Bekanntheitskreis unserer Fam. Leo Krüger immer mehr zu einem „kleinen Schneidemühl-Treffen“, wie unser Hfd. mit einer **Fülle von Namen** (Grüße zum Sportlertreffen Bielefeld) und vom Besuch von „drüben“ berichtet, darunter Grüße von Fam. Otto Wiese, die schon beim Besuch des Neffen Hans (8941 Benningen, Grüntenweg 3) der Hfd. gedachten und in Hannover ein Wiedersehen mit den dortigen DJKlern feiern konnten, sowie Max Garske (Berlin). Das Wiedersehen mit „Josche“ Bayer (Hertha) und August Priebe (Viktoria) können nur die ermesen, die in Bielefeld dabei waren.

Hfd. Ernst Nitz erinnert brieflich an die 25-Jahr-Feier des S.V. Hertha in der Heimat mit Wehmut im Herzen, zumal er jetzt als Witwer ganz allein ist. „Sie zog sich hin bis die Sonne aufging. Zahnarzt Dr. Dziallas war der große Spaßmacher.“

Zum Schluß zwei Stimmen aus dem Leserkreis von hüben und drüben: Unser Dr. Fr. W. Lüdtkke bezeichnet die „große Politik“ der Bundesregierung als einen „**Verkauf des Erstgeburtrechts** um ein Linsengericht — und auch dies nicht einmal gewiß.“

Für Hfd. Emil Zech grüßt die Gattin: „Ob unser Stern noch einmal zur Ruhe kommt! Es wird so viel vom Frieden gesprochen und geschrieben und es bleibt immer **nur beim Waffenstillstand**. Geben wir aber die Hoffnung nicht auf; sie ist das Einzige, was uns erhält!“

Das wollen wir auch beherzigen und immer weiter hoffen, daß wir sie wiedersehen, und glauben an unsere ostdeutsche Heimat.

Mit heimatverbundenen Grüßen
Eure

Arno Frank *Dieter Strey*

Schüleraustausch Bolbec — Wittlage

13 Jungen und Mädchen, zusammen mit drei Lehrpersonen, waren am 24. August aus ihrer **normannischen Heimatstadt** ins Wittlager Land gekommen. Im Rahmen eines Schüleraustausches an der Kreisrealschule. In 14 Tagen werden 17 Schülerinnen und Schüler dieses Kreises nach Bolbec fahren, um dort ebenfalls, zwei Wochen lang, auf **französischen Schulbänken** zu sitzen. So lernt man sich kennen, sich achten, lernt sich verstehen und begreifen, daß es eine wunderbare Aufgabe ist, für den Frieden in dieser Welt mitzuarbeiten. **Vorurteile abzubauen**, Ressentiments zu beseitigen. Und der Jugend vor allem, hüben wie drüben, erwächst aus der Aufgabe auch die **Verpflichtung**.

Lehrer Mauran, als Leiter der Bolbecer Austauschgruppe, hatte bei seinem Empfang durch Oberkreisdirektor **Nernheim** in der Wittlager Burg u. a. gesagt: „Vielen Dank an die Mütter! Während des Krieges zwischen unseren Völkern haben die Mütter **um ihre Kinder** gebangt — um ihre toten Söhne und Männer getrauert. Heute sind sie es, die ihre Söhne und Töchter hinüber und herüber schicken. Hüben und drüben schließen nun die Mütter die anderen Kinder in ihre Arme wie die eigenen. **Hüben und drüben** sind nun die anderen auch zu Hause. Das haben die deutschen und die französischen Mütter vollbracht. Dafür sei ihnen von Herzen gedankt!“

Und beim Abschied von Bad Essen sagte Rektor **Bier** von der Kreis-Realschule:

„Deutsche und Franzosen hätten untereinander viele und beständige **Freundschaften** geschlossen, die dazu beitragen würden, die Partnerschaft zwischen Bolbec und Wittlage zu vertiefen. Außerdem habe der Aufenthalt beiden Seiten **Gewinn gebracht**: die fremde Sprache zu erlernen. Der Schulleiter verwies dann darauf, daß am 20. September „unsere deutschen Jungen und Mädchen bei euch in **Bolbec ankommen**. Sie werden auch zwei Wochen bleiben und mit euch gemeinsam die Schule besuchen. Ich bin sicher, ihr werdet ihnen in Bolbec gute Freunde und Begleiter sein und ihnen helfen, sich zu verständigen.“



Die Schule in Märkisch Friedland

Briefe zurückgeschickt

Vor der Aufnahme neuer Verhandlungen mit den Russen über die **Zukunft Berlins** hat das Ulbricht-Regime einen „Briefmarken-Krieg“ gegen West-Berlin eröffnet. Die „DDR“-Post schickte Hunderte von Briefen mit den neuen Berliner **Heinemann-Marken** an die Absender zurück. Stempelaufdruck der SED-Zensur: „Zurück! Sendung verstößt gegen die gesetzlichen Bestimmungen der DDR!“

Die Pressestelle der Landespostdirektion Berlin bestätigte erst auf Anfrage, daß ihr die Zurücksendung von 200 Briefen mit den ersten beiden Werten der neuen Heinemann-Dauerserie bekanntgegeben worden sei.

Das Bundespostministerium: Es handelte sich offensichtlich um eine Aktion gegen Ersttagsbriefe mit Heinemann-Marken. Anzeichen für eine allgemeine Aktion gegen Briefmarken mit Bundesmotiven haben wir noch nicht.

Fachleute warnen: Wenn der kommunistische Berlin-Vorstoß auf dem 25:20 Millimeter großen neuen **kalten Kriegsschauplatz** nicht gestoppt wird, können die West-Berliner (2,2 Millionen Einwohner) bald keine der gebräuchlichen Briefmarken mehr auf Sendungen in den Osten kleben.

Denn die Heinemann-Dauerserie ersetzt jetzt die alten Werte, darunter die für fünf, zehn, zwanzig und dreißig Pfennig (Sondermarken ausgenommen).

Vor 21 Jahren hatte das Ulbricht-Regime den ersten „Briefmarken-Krieg“ gegen West-Berlin erklärt. Damals wurden alle Briefe mit **West-Berliner Marken** zurückgeschickt. Die Berliner sollten 1949 die kommunistische Stadtverwaltung anerkennen. Die West-Berliner Post wehrte sich: Marken, die Stalin, Ulbricht, Grotewohl und Pieck zeigten, wurden mit „ungültig“ überdrückt. Der Osten gab nach.

Gedenkstunde im Lager Friedland

Ein entschiedenes Nein gegen alle Brutalitäten

Zu einer der Gedenkstunden, welche der Bund der Vertriebenen unter dem Motto „25 Jahre Vertreibung aus der Heimat“ in allen Teilen des Bundesgebietes veranstaltet, trafen sich fast 7000 Heimatvertriebene aus Niedersachsen in Friedland bei Göttingen. Die Gedenkstunde fand auf dem Platz vor der kath. Lagerkirche statt, welche der Lagerpfarrer sofort zur Verfügung gestellt hatte, nachdem die niedersächsische Landesregierung die Benutzung des Geländes des Durchgangslagers Friedland für die Abhaltung der **Gedenkstunde untersagt** hatte. Sie bediente sich für dieses Verbot der allgemein nicht als stichhaltig angesehenen Behauptung, diese Gedenkstunde würde die Familienzusammenführung stören. Das Verbot, das der CDU-Bundestagsabgeordnete und Präsident der ostdeutschen Landesvertretungen, Dr. Hans Edgar **Jahn**, als einen **Verstoß gegen das Grundgesetz bezeichnete**, wird im Zusammenhang mit den Vorfällen in Berlin und Hannover gesehen.

Die Feierstunde wurde von dem Geläut der kath. Lagerkirche eröffnet, in dem gerettete Glocken des Frauenburger Domes mitklangen. Der Vorsitzende des BdV-Landesverbandes Niedersachsen, Staatssekretär a. D. **Gossing**, konnte Vertreter beider Kirchen, die CDU-Bundestagsabgeordneten Dr. Jahn und Petersen sowie CDU-Landtagsabgeordnete und FDP-Politiker begrüßen. Gossing sprach den Dank der Vertriebenen für Taten der Menschlichkeit aus, welche ihnen während der Flucht und Vertreibung von Angehörigen verschiedener europäischer Völker zuteil wurden. Er bekräftigte die Geltung der Stuttgarter **Charta der Heimatvertriebenen** von 1950 mit ihrem Verzicht auf Rache und Vergeltung sowie ihrem Bekenntnis zu Heimat, Selbstbestimmung und Einheit.

Anschließend sprachen Pfarrer Prenzler als Vorsitzender des Konventes der zerstreuten evang. Ostkirchen in Niedersachsen sowie Monsignore Ziegler als Vizepräsident des katholischen Flüchtlingsrates Grußworte.

Mit starkem Beifall wurde der Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen und SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. **Herbert Hupka** begrüßt, der die Gedenkrede hielt. Dr. Hupka nannte die Vertreibung eine Unmenschlichkeit, die alle angehe, die sich um mehr Menschlichkeit auf dieser Welt Sorge machten. Niemand werde leugnen oder auslöschen können und wollen, was **Grausames bis 1945** geschehen sei, unterstrich der Redner und sagte: „Aber die Unmenschlichkeit des einen Diktators kann doch nie und nimmer die Unmenschlichkeit des anderen Diktators und den Fortbestand dieser Unmenschlichkeit bis heute rechtfertigen oder erklären helfen. Niemand kann und will aufrechnen, aber Unmenschlichkeit bleibt Unmenschlichkeit und muß beim Namen genannt werden.“

Manche wollten den Vertriebenen heute einreden, sie sollten nur noch in seeligen Erinnerungen schwärmen. Deshalb sei es Zeit, daß die Forderungen und Zielsetzungen der Vertriebenen klar ausgesprochen würden: „Wer die Linien an Oder und Görlitzer Neiße und an Elbe, Werra und Fulda, wer die mitten durch Deutschland **gewaltsam gezogenen Linien** nur wegen des Fortbestandes dieser Gewalt hinzunehmen bereit ist und sie zu Grenzen erklärt, muß mit einem unmißverständlichen Nein rechnen“, erklärte der Redner und betonte, daß Demokraten nur durch kriegerische Gewalt gezwungen werden könnten, Annexionen anzuerkennen. Wer Grenzpfähle einramme, handle nach der Methode des Nationalismus, wer sie abbaue, **handle als Europäer**.

Die Vertriebenen wüßten sehr wohl, daß der Frieden nicht vor der Tür stehe, aber sie wüßten auch, daß Positionen, die heute aufgegeben oder zumindest in Frage gestellt werden, morgen unwiederbringlich verloren seien: „Es gilt aber, den Anspruch auf das Recht und die **Vollendung der Einheit** und Freiheit Deutschlands in freier Selbstbestimmung in den Frieden mit einzubringen, also nicht vorzeitig für fragwürdig erklären zu lassen oder gar aufzugeben“. Die Vertriebenen sagten ein „demokratisch fundiertes Nein“ zu all dem, was Diktaturen in brutaler Weise an sogen. Realitäten geschaffen hätten. Darum könne das entscheidende Wörtchen „unverletzlich“ im Text des Moskauer Vertrages von den Vertriebenen nur als „unverletzlich“ im Sinne eines Verzichts auf Änderung durch Gewalt verstanden werden: „Sollte aber darunter, wozu wir bereits kommentierende Stimmen vernehmen, auch „unveränderlich“ verstanden werden, würde das eine Aushöhlung des Selbstbestimmungsrechtes und eine **Vornahme des Friedensvertrages** bedeuten. Hierzu kann es aber nur ein Nein geben.“

Zu den deutsch-polnischen Verhandlungen erklärte Dr. Hupka, daß über Deutschlands Ostgrenze erst in einem frei ausgehandelten **Friedensvertrag endgültig entschieden** werden könne. Die Bundesregierung besitze kein Mandat für einen Friedensvertrag.



Die bekannte Friedland-Glocke

Zu dem häufig angezogenen Vergleich mit der deutsch-französischen Aussöhnung erinnerte **Hupka** daran, daß dieser Aussöhnung eine demokratische Entscheidung entsprechend dem Selbstbestimmungsrecht vorangegangen sei. Davon könne leider bei der angekündigten **deutsch-polnischen Regelung** überhaupt nicht die Rede sein. Mit Diktaten oder Anpassung an die Wünsche von diktatorischen Regierungen sei kein Frieden für unsere Zeit zu gewinnen. „Gewaltverzicht ist nur dann überzeugend, wenn er nicht nur die Gewaltanwendung für heute und morgen ausschließt, sondern auch die Gewaltanwendung von vorgestern und gestern verurteilt“. Nicht Ruhe sei die erste Bürgerpflicht, sondern Unruhe, „die Beruhigung durch das, was mit Deutschland geschehen und aus Deutschland werden könnte, heißt das Gebot“. Dr. Hupka schloß seine Rede mit den Worten: „Wir wollen geradestehen und uns einsetzen für das, was wir als **Recht erkannt** haben und zu verteidigen haben. Wir wollen nicht aus opportunistischen Gründen, nur um der Gefälligkeit willen aufstecken, nachlassen, uns anpassen. Es gilt, sich als Demokrat und Patriot zu bewähren. Mitläufer der Gewalt gibt es genug und hat es genügend gegeben“.

Friedlands Tore bleiben offen

Als Flüchtlinge, Evakuierte, Heimkehrer und Aussiedler haben in den vergangenen 25 Jahren rund 2,3 Millionen Deutsche die **Klänge der Friedland-Glocke** gehört. Genau 2 311 129 Deutsche aus Estland, Lettland und Litauen, der Bukowina, den Karpaten, Bessarabien sowie den Gebieten um Odessa, Nikolajew und Kiew wurden in dem Vierteljahrhundert nach Kriegsende im Grenzdurchgangslager Friedland bei Göttingen begrüßt, gepflegt, eingewiesen und registriert. Und doch: Noch immer ist das Lager Friedland als **Folgeerscheinung des Zweiten Weltkrieges** nicht überflüssig. Wenn jährlich 20 000 der mehr als 625 000 ausreisewilligen Deutschen in die Bundesrepublik kommen, wird das Grenzdurchgangslager **erst in zehn Jahren endgültig** seine Tore schließen können. 35 Jahre nach Kriegsende.

25 Jahre nachdem das Lager in Friedland als Notbehelf eingerichtet wurde, wird seine Kapazität nach Auskunft der Lagerleitung höchstens zu einem Drittel genutzt. 13 730 Übersiedler kamen im **vergangenen Jahr** im Grenzdurchgangslager an. Zahlen wie 1958, als 122 500 Übersiedler in Friedland aufgenommen wurden, gehören der Vergangenheit an. Von den derzeit im Grenzdurchgangslager ankommenden Deutschen stammt der weitaus größte Teil aus den von Polen verwalteten **deutschen Ostgebieten**. Der Grund dafür liegt in einem 1958 zwischen dem Deutschen und dem Polnischen Roten Kreuz geschlossenen Abkommen, wonach jährlich mindestens 7000 ausreisewillige Deutsche eine Genehmigung dazu erhalten. Nach den Unterlagen der Zentrale des DRK sind von rund einer halben Million Anträgen bisher rund 113 000 bewilligt.

Polnisch in der DDR

An sechs allgemeinbildenden Oberschulen der „DDR“ wird gegenwärtig polnischer **Sprach-Unterricht** erteilt; Polnisch-Kurse führt auch das „Informationszentrum der Volksrepublik Polen“ in Ost-Berlin durch. Hier konnte kürzlich dem 500. Absolventen ein Diplom überreicht werden.

Besuch am Boethinsee

Im Zusammenhang mit der Schilderung „Ein Rundgang um den Gr. Boethinsee“ (HB. Sept. 1970) nachstehend ein Bericht, wie es heute dort aussieht.

Der kleine Wasserlauf, der an der Straße Alt Prochnow-Petznick, am Ende der Alt-Prochnower Lanke, in den See lief, trieb früher eine Grützmühle. Sie kam nach dem Ersten Weltkrieg zum Erliegen. Der Müller hieß Lück. Als Nachfolger in das Wohnhaus im Grund zog dann Gutsförster Kleinwächter ein vom Rittergut Petznick. Auch die Getreidemühle von Franz Utke ist noch als Mühle in Betrieb.

Ein Landsmann aus Mitteldeutschland ist vor einigen Wochen in Neu Prochnow gewesen. Danach sind im Dorf folgende Gehöfte verschwunden oder verfallen: Schmiedemeister Köhnke, August Riedemann, Max Heimann, das Gehöft von Bernhard Manthey, welches bei der Aufteilung des Günterbergischen Hofes von Mießner zugekauft wurde, sowie das Garskesche Gehöft und Mühle. Die Mühlsteine sollen noch auf dem Berg liegen. Da, wo Gehöft und Mühle gestanden haben, soll jetzt alles Wald sein. Die ganzen Birkpläne vom Boethinsee aufwärts bis zum **Boethin-Alt Prochnower Weg** sollen alle mit Fichten bepflanzt sein. Da die Birkpläne zum Teil noch sehr guten und **fruchtbaren Boden** hatten, muß es anscheinend den Polen doch auch nicht wirtschaftlich möglich sein, unsere Heimat zu besiedeln.

Der Besucher und seine beiden Begleiter wurden auf seinem eigenen Hof von den Polen **freundlich** aufgenommen und konnten in schneeweißen Betten schlafen. „Heute sind Sie hier Hausherr“, hatte der Pole gesagt. Von seinen zehn Kindern will **niemand den Hof haben**. Sie sind u. a. mit Offizieren und Piloten in Schönfeld verheiratet. Der eine Sohn besichtigt den Boethinsee. Er verzichtet ebenfalls auf den Hof.

Was die Polen durchgemacht haben, so schreibt einer der Berichterstatter, stellt unser Schicksal noch teilweise in den Schatten.

Für die Rückreise haben sie unter anderem Lebensmittel, geräucherten Aal, eine Gans, Huhn und vier Hirschgeweihe mitbekommen. Fürs nächste Jahr sind sie eingeladen. Dann soll er aber nicht ohne seine Frau kommen. Auf dem **Marzdorfer Friedhof** fand man unter Laub und Gestrüpp den Grabstein der Großmutter Manthey, den vom Großvater und Onkel fand er nicht. In der Kirche sind sie auch gewesen. Als die Polen nach dem Gottesdienst gemerkt hätten, daß sie Deutsche wären, konnten sie sich vor **Einladungen nicht retten**. Der Pfarrer hat sie sogar zum Mittag mitgenommen. Er hat gesagt, daß die Kirche einen neuen Turm bekommen und renoviert werden soll. Zum Teil sei es schon geschehen. Die Besucher waren u. a. auch in **Tütz**. Die ganze Innenstadt mit allen Geschäften soll weg sein. Die **katholische Kirche** soll sozusagen, weil alle Häuser weg sind, **auf freiem Felde** stehen. Ansonsten soll sie im Stil noch so sein wie früher. Dagegen wäre die ev. Kirche verfallen.

Lubsdorf und die Lubsdorfer

„Mazdöp liegt um Baag, LUSDÖP ini GRUŃA, dat kan mah kum no fina.“ (Marzdorf liegt auf dem Berg, **Lubsdorf** in den Gründen, das kann man kaum noch finden.) Ganz so schlimm war es nicht. Ich habe sogar einen Lubsdorfer in Rußland gefunden, den ich bis dahin nur dem Namen nach kannte. Stettiner Pioniere hatten 1916 an der Beresinafront, für den Artillerie-Licht- und Schallmeßtrupp auf alten Bäumen einen 38 m hohen Beobachtungsstand aufgestockt. In der geräumigen Kanzel befanden sich die Geräte und Meßinstrumente, die wir für die Erfüllung unseres Auftrags (Genaueste Standortfeststellung der Feindgeschütze) benötigten. Es verging kaum ein Tag, wo nicht hohe Offiziere zu uns auf den Hochstand kamen. Einmal, es war gerade zur Mittagszeit, kamen zwei Offiziere mit breiten roten Streifen an den Hosen. Sie hatten Bräterwitterung in die Nase bekommen und äußerten den Wunsch, sich selbst zum Mittagessen einzuladen. Wir waren nicht nur stolz darauf, sondern nachher auch noch die Dummen. Die Herren Generalstäbler nahmen nicht nur die Mahlzeit ein, sondern unseren Koch auch gleich mit. Etwa einen Kilometer hinter unserem Beobachtungsstand hatte eine schwere Batterie ihre Feuerstellung. Einmal, als sie wieder danebengeballert und einem Feldwebel vom Fußartillerie Regiment Nr. 15 auf seiner weit vorgeschobenen Beobachtung einen schweren Brocken vor die Nase gesetzt hatten, hatte er die Batterie aufgesucht. Seine Brust zierten beide Eiserne Kreuze. Vielleicht hatte diese hohe Auszeichnung dazu beigetragen, daß man ihn inzwischen zum „Offizier-Stellvertreter“ gemacht hatte. So lernte ich ihn persönlich kennen — den Lubsdorfer —. Und damit bin ich auch schon in der Mitte des Dorfes, wo die Kirche ihren bevorzugten Platz hatte. In dem Haus, wo Leo Manthey ein Materialwarengeschäft betrieb, war früher die **alte Schule**. Wer an sie denkt, kommt auch an der Lehrer-Familie **Rehbronn** nicht vorbei. Die Söhne



Blick vom Lehr'schen Gutspark auf den Boethin-See

waren alle, bis auf Leo, der Pfarrer von Marzdorf war, im Lehrerberuf. Mit Max und Richard habe ich manche Angelstunde auf dem Boethinsee verbracht. Wenn der Wind still und der See glatt wurde, war die Abendstimmung fast immer dieselbe. Aber diesmal doch anders. Es lag etwas in der Luft.

Mit den Wildgänsen kamen die **ersten Flüchtlingsstrecken**. Die drohende Katastrophe warf ihre Schatten voraus und sagte uns mehr, als der Heeresbericht wahrhaben wollte. Auf dem großen Flatenwerder, der unter Naturschutz stand, hatten Hunderte von **Kranichen Zwischenlandung gemacht**. Es fehlte auch nicht der Reiher, der nach Löns, müden Flugs dahergezogen kommt. Ein Fischadler holte sich noch schnell sein Abendbrot von der Stelle, wo der Fischer sein Netz ausgezogen hat. Inzwischen schepperte der Schlepper mit dem Fang nach **Klein Nakel**. Rittergutsbesitzer Lehrs schneeweißes Elektroboot hatte seine letzte Runde mit der Schleppangel um den Barschberg gedreht und verschwand, angestrahlt von der untergehenden Abendsonne, in der Nakeler Lanke. Die Hechte, die auf den großen Heinz-Blinker gegangen waren, brauchte Fischereipächter **Rosengarten** (Deutsch Krone) nicht erst zu fangen. Es war Abend. Ein schöner Herbsttag ging zu Ende. Es sollte für uns der **letzte Angeltag** auf dem Gr. Boethinsee sein.

Hubert Rehbronn (Rektor i. R.) traf ich 1947 auf dem Bahnhof Gesundbrunnen. Durch seine Berichte im Heimatbrief wissen wir, daß alle Lubsdorfer Beinamen gehabt haben. Der Offizier-Stellvertreter (sprich Stellmacher) Johann **Zaske** war nicht dabei. Denn der war es, den ich an der Beresina kennenlernte. Der Gedanke lag nahe, daß er seinen Stellmacher mit nach Hause genommen hätte. Aber da schon zwei Meister (Max Schmidt und Franz Schulz) dieses ehrbaren Handwerks im Ort ansässig waren, wurde ein dritter wohl nicht mehr gefragt. Die neue Schule hatte einen schönen Standort, Schüler und Lehrer hatten eine gute Aussicht. U. a. amtierte hier Lehrer Albert **Manthey**, der zugleich Amtsvorsteher war. Er ist neben Bruder Aloys der letzte von sieben Brüdern, die alle Frontkämpfer waren. Bruder Franz war der letzte Bürgermeister von **Brunk**. Das elterliche Wohnhaus und Gehöft in Königsgnade ist nach neuesten Berichten auch nicht mehr vorhanden.

Ihre großen Tage hatten die Lubsdorfer zu **Johanni und Michaelis**. Wer immer auch an diesen Tagen im Dorf war, ob Verwandter, Bekannter oder Fremder, der mußte mitfeiern. Denn in der Gastfreundschaft ließen sie sich von niemandem überbieten. Wo immer sie auch heute in der Zerstreuung leben und mehr oder weniger Wohlstand sich erworben haben mögen. Ihre Festtage werden sie, wenn auch nur in Gedanken, im heimatlichen Dorf mitfeiern. **M. G.**

Beschaffung eines Taufscheines aus Deutsch Krone

Ein Heimatfreund schreibt: „Meine Tochter hat geheiratet. Bei dieser Gelegenheit ist erwähnenswert, daß kein Taufschein vorlag, weil er in der Heimat geblieben war. Der hiesige Pastor wandte sich an seinen polnischen Amtsbruder in Walcz in **lateinischer Sprache**, er möchte dieserhalb doch mal nachforschen. Siehe da, in kurzer Zeit traf ein Auszug aus dem Kirchenbuch von St. Nicolaus mit den gewünschten Daten ein mit der gleichzeitigen Bestätigung, daß die Trauung meiner Tochter nun auch im **heimatlichen Kirchenregister** eingetragen sei bzw. würde.“

Danach sind die Kirchenbücher des kath. Pfarramts Deutsch Krone erhalten geblieben. Es empfiehlt sich, von dieser Möglichkeit der Beschaffung von kirchlichen Urkunden durch eine kirchliche Stelle Gebrauch zu machen. Geburtsdatum war in diesem Falle Dezember 1941.

Paul Ladwig, Heimatkreisbearbeiter

Die Stadt DEUTSCH KRONE Zu Brenkenhoffs Zeiten

Wenn unser alter Heimatkreis Deutsch Krone heute noch unter deutscher Verwaltung stände, würde er am 13. August 1972 die 200jährige **Zugehörigkeit zum preußischen Staat** begehen können, und damit auch unsere ehem. Kreisstadt. Die Kultivierung des einst verwahrlosten Landes war außer **Friedrich dem Großen** selbst seinem hoch befähigten Mitarbeiter Geheimen Rat Franz-Balthasar Schönberg v. **Brenkenhoff** zu danken, der bekanntlich den **Bromberger Kanal** (Verbindung zwischen Netze und Weichsel) schuf. In der Grenzmark wurde das ev. Landschulheim Brenkenhoffheim nach ihm benannt.

Über 400 Jahre hatte die von den Markgrafen Otto IV. mit dem Pfeil, Konrad, Johannes und Waldemar gegründete märkische Stadt Deutsch Krone und der nach ihr später benannte Kreis zu Polen gehört, ehe es der überragenden **Staatskunst Friedrichs des Großen** gelang, nach langwierigen und wechselvollen Verhandlungen mit dem russischen und österreichischen Kaiserhof im Jahre 1772 die erste Teilung Polens herbeizuführen und dadurch die alten deutschen Lande Westpreußen und den Netzedistrikt, zu dem der Kreis Deutsch Krone gehörte, wieder mit Preußen zu vereinigen.

Die Teilung des zerrütteten polnischen Staates war eine politische Notwendigkeit, einerseits, um der ausgreifenden Ländergier Rußlands feste Schranken zu setzen, andererseits, um zum **Schutz Ostpreußens** dem preußischen Staat die Brücke zwischen dem Pregel- und Oberlande zu sichern.

Der Zeitpunkt der förmlichen Übernahme der neuen Landesteile durch die preußische Verwaltung steht nicht genau fest. Aus einem Bericht des Präsidenten Boden in Marienwerder vom 7. Juni 1772 kann man jedoch schließen, daß die Übernahme in der Zeit vom Juli bis Dezember 1772 im Allgemeinen zur Durchführung gelangte. Der **Netzedistrikt** dagegen wurde sofort nach Abschluß der Verhandlungen zwischen den beteiligten Mächten unter dem Vorwande eines Pestkorons durch preußisches Militär besetzt und als „Westpreußisches Cammer-Deputations-Departement“ mit den Rechten einer Provinz der Oberaufsicht des Geheimen Oberfinanzrats von Brenkenhoff in Bromberg unterstellt, 1875 aber zu Westpreußen geschlagen.

König Friedrich hatte schon im Mai dieses Jahres die neuen Erwerbungen persönlich in Augenschein genommen. Friedrich schreibt darüber an seinen Bruder Heinrich unter dem 12. Juni 1772: „Ich habe dieses Preußen gesehen; es ist eine sehr gute und sehr vorteilhafte Erwerbung... Allerdings legt mir dieses Stück Land auch viel Arbeit auf. Denn ich glaube, Kanada ist ebenso zivilisiert wie Pomerellen: keine Ordnung, keine Einteilung. Die Städte sind in einem **bejammernswerten Zustande**. Culm soll z. B. achthundert Häuser haben; es stehen aber nur noch hundert. Andere Städte sind noch erbärmlicher.“

In der Stadt **Deutsch Krone** befanden sich nach dem Bericht Brenkenhoffs vom 16. September 1772 im ganzen zwar 205 Feuerstellen, aber 61 Häuser waren davon **durch Brand zerstört**. Außerdem gab es 55 Judenhäuser, von denen gleichfalls 45 zu Grunde gerichtet waren. Die Stadt zählte 1155 Einwohner, darunter 238 Juden. Der Magistrat bestand aus elf Personen. Der **Bürgermeister** bezog 18 Scheffel Roggen und 20 Taler Gehalt aus der Bürgerschaftskasse. Der Starost wählte den Bürgermeister aus vier ihm präsentierten Kandidaten, und dieser wählte sich aus der Bürgerschaft die Richter und Ratsassessoren.

Bis zu seinem Tode unterzog Friedrich das durch die Willkürherrschaft eines zuchtlosen und verarmten Adels fast **völlig verödete Land** seiner besonderen landesväterlichen Für-



Friedrich der Große und Brenkenhoff
ein Gemälde im Schneidemühlener Regierungsgebäude

sorge. Aus den Sümpfen stieg neben dem **aufblühenden Bromberg** der fleißige Netzegau empor; der Bromberger Kanal vermittelte die Verbindung zwischen Weichsel und Oder, meilenweite Bruchpartien wurden trocken gelegt und in üppige und fruchtbare Wiesen verwandelt. Durch rechtliche Beamte kam Treue und Beständigkeit in den Verkehr, die Sklaverei und Leibeigenschaft der Bauern, die durch jahrhundertelange Knechtschaft fast völlig vertiert waren, wurde aufgehoben.

Bezeichnend für die Art und Weise, nach der dieser „**erste Diener seines Staates**“ die Regierung in seinen Landen ausgeübt wissen wollte, ist folgender Erlaß Friedrichs vom 7. Juni 1772 aus Marienwerder an den Oberpräsidenten von Domhardt: „Bei Administration derer Ämter muß die Kammer sehr aufmerksam sein und dahin ernstlich sehen, daß die Administratores mit denen Untertanen nicht auf den **harten polnischen Fuß** umgehen, weil seine Königliche Majestät alle Sklaverei und Leibeigenschaft abgeschafft und die Untertanen als freie Leute angesehen und behandelt wissen wollen...“

Schließlich muß unter denen katholischen und evangelischen Untertanen nicht der allermindeste Unterschied gemacht werden, sondern selbige müssen bei der Kriegs- und Domänen-Cammer **ohne Rücksicht auf die Religion** auf gleichen unparteiischen Fuß schlechterdings gehöret und auf alle Weise behandelt werden.“

Als Friedrich die Augen schloß, war in den neuen Landesteilen eine mustergültige Schöpfung deutschen Schaffens und Strebens erblickt, war nichts mehr zu merken von den trostlosen Verhältnissen, die noch vor 14 Jahren hier bestanden.

H. K. 1923

Bauern-Forderungen bleiben

Zu hartem politischen Kampf wird der Deutsche Bauernverband nach Ansicht seines Präsidenten **Freiherr von Heereman** übergehen müssen, wenn sich die Bundesregierung weiterhin weigern sollte, auf die Vorschläge des Verbandes zur Lösung der Probleme der Landwirtschaft einzugehen.

Auf dem hessischen Bauerntag 1970 in Gießen sagte Heereman, er habe **erhebliche Zweifel** an der Gültigkeit der Aussage von Bundeskanzler Brandt, die Landwirte seien gleichberechtigte Partner und sollten am **allgemeinen Wohlstand** teilhaben.

Heereman bemängelte, daß bei der Verbesserung der Infrastruktur auf dem flachen Land auch von der jetzigen Bundesregierung viel zu **wenig getan** werde. Außerdem sei es an der Zeit, daß die Politiker die Finanzierung ihrer zahlreichen Pläne für die Landwirtschaft endlich einmal erläuterten. „Mit Versprechen bis zur nächsten Wahl lassen sich die deutschen Bauern **nicht länger abspesen**“, sagte Heereman.

Der hessische Landwirtschaftsminister Tröschler empfahl den Landwirten, die vorhandenen Reserven durch **Steigerung der Erträge** in Feld und Stall voll auszunutzen. Durch möglichst weitgehende Kooperation sollten die Bauern ihr Maschinenkapital reduzieren und außerdem versuchen, Land langfristig zu **pachten anstatt zu kaufen**. Eine funktionsfähige Landwirtschaft sei nicht auf das Eigentum an Grund und Boden angewiesen.

Bauernverbands-Präsident 70 Jahre

Am 20. September 1970 konnte der 1. Vorsitzende des Bauernverbandes der Vertriebenen auf Bundesebene, Staatsminister a. D. Gustaf **Hacker**, seinen 70. Geburtstag begehen.

Der Jubilar war von Jugend auf für das Landvolk tätig, als **Führer für die deutsche Landjugend** von Böhmen und Mähren zwischen den beiden Weltkriegen, als Hessischer Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, als treibende Kraft für die **Eingliederung vertriebener und geflüchteter Bauern** im Bereich Hessens.

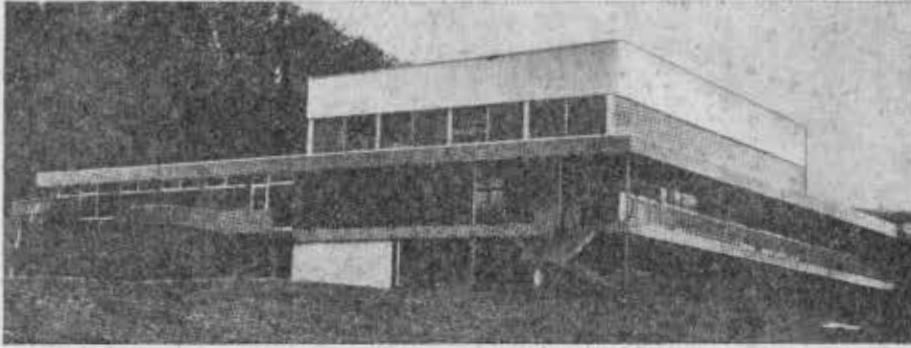
Seine reichen Erfahrungen und die gute Kenntnis der Probleme, die sich für die in der Landwirtschaft tätigen Menschen in heutiger Zeit ergeben, befähigen ihn zu **nüchternen Beurteilung** der Situation, in der sich die vertriebenen und geflüchteten Bauern befinden. Um so stärker ist die Überzeugungskraft, das als notwendig Erkannte trotz aller Widerstände beharrlich und konsequent zu verfolgen. Wir wünschen Gustav Hacker, daß er noch recht lange sein so wichtiges Amt für die von **Hof und Scholle** Vertriebenen ausüben kann.

Abkehr von Radikalen

Distanziert hat sich der **Bund der Vertriebenen (BdV)** von dem Plan der „Gemeinschaft Ostdeutscher Grundeigentümer“, in Bonn eine „Verfassunggebende Versammlung des deutschen Ostens“ zu gründen. Der BdV erklärte, er habe seine Mitgliedsorganisationen über die Bedenken informiert, daß derartige Veranstaltungen zu einer **Radikalisierung** führen müßten.

Auch der **Bundesvorstand der PLM** ist von der, ohne seine Mitwirkung, angekündigten Veranstaltung abgerückt.

Das Bad Essener Hallenbad eröffnet



Neues aus Schneidemühls Patenstadt

Vom Verband Deutscher Biologen wurden nun schon elfmal **Abiturienten des Gymnasiums** für Jungen Cuxhaven für hervorragende biologische Jahresarbeiten zur Reifeprüfung 1970 mit dem Hörlein-Preis ausgezeichnet. Den Preis erhielten diesmal 3 am 9. Oktober auf dem Deutschen Biologentag in Düsseldorf.

Sogar Fachleute staunten nicht wenig, als im September die „Gloria Siderum“ im Amerikahafen festmachte. Sie entstand 1969 aus 2 „Kümos“, die durch einen mittschiffsliegenden Wassertank verschweißt wurden und ist für den Transport von Schwergut und kompletten Industrieanlagen eingerichtet. Maschinen bis zu 300 Tons werden mit dem schiffseitigen Schwergutbaum verladen.

Mit dem Eintreffen der 1. Cuxhaven-Urlauber 1971 sollen die Bauarbeiten für das **beheizte Meerwasser-Freibad** auf der „Ohlen-Weide“ an der Döser Grenze beendet sein. Das Projekt kostet 2,5 Millionen Mark.

Schlußtermin der Schadensanmeldung

Am 31. Dezember dieses Jahres läuft die Frist zur Anmeldung von Vertreibungsschäden und Kriegssachschäden ab. Von dieser Frist gibt es nur für **Spätaussiedler**, Spätheimkehrer, anerkannte Familienzusammenführungsfälle und ähnliche Personengruppen Ausnahmen. Wichtig ist die Rechtsvorschrift, daß ab 1. Januar 1971 auch keine **Nachanmeldungen für Schäden**, die anzumelden man bisher vergessen hatte, mehr vorgenommen werden können. An alle Vertriebenen und Kriegssachgeschädigten, die bisher nur einen Teil ihrer Verluste angemeldet haben, ergeht daher die Aufforderung, die Anmeldung **bis zum 31. Dezember** zu vervollständigen.

Die gleiche Ausschußfrist des 31. Dezember 1970 ist auch im Währungsausgleichsgesetz enthalten. **Ostsparbücher**, auch solche, die durch Erbschaft in das Eigentum eines Vertriebenen gekommen sind, müssen somit spätestens bis Jahresende zur Anmeldung gebracht werden. In der Regel nehmen Anmeldungen von Ostsparbüchern Banken, Sparkassen und sonstige Geldinstitute entgegen.

Das **Bundesausgleichsamt** hat zu dem Verzeichnis der herrenlosen Sparbücher einen fünften Nachtrag herausgegeben, der wiederum eine erhebliche Anzahl von neu gemeldeten herrenlosen Sparbüchern Vertriebenen enthält und voraussichtlich die Veröffentlichungen über herrenlose Sparbücher abschließt. Es handelt sich um Sparbücher, die **auf der Flucht verlorengegangen** oder anderen übergeben worden waren.

Das Postsparkassenamt **Hamburg 13**, Oberstraße 14b, hat mitgeteilt, daß Kontoauszüge für Postsparbücher der früheren Reichspost beschafft werden können. Deshalb wurden aufgefundene herrenlose Postsparbücher auch in den fünften Nachtrag nicht mehr aufgenommen.

Das Hauptverzeichnis und die Nachträge können von den Geschädigten bei allen Geschädigtenorganisationen und Ausgleichsämtern eingesehen werden. **Anträge auf Rückgabe** der Sparbücher sind nur an die zuständigen Ausgleichsämter zu richten.

Das Bundesausgleichsamt war bemüht, alle noch vorhandenen herrenlosen Sparbücher Vertriebenen, die ein wichtiges Beweismittel für die Geltendmachung von Lastenausgleichsansprüchen sind, zu ermitteln. Bei Personen, die erst nach dem 31. 12. 1970 antragsberechtigt werden, weil sie z. B. lange nach Inkrafttreten des Währungsausgleichsgesetzes (WAG) als Spätaussiedler ständigen Aufenthalt im Geltungsbereich des WAG genommen haben, endet jedoch die Antragsfrist frühestens drei Jahre nach der Aufenthaltsannahme.

Gesucht wird Kriegsgefangenen- und Zensurpost

Wer hilft verdienten Hfd. bei ihrem Hobby? Dankbar für jede Hilfe sind Dr. med. J. **Stukowski**, 8632 Neustadt bei Coburg, Arnoldplatz 11, für Kriegsgefangenen- und Zensurpost aus allen Ländern, und Dr. **Alfred Weckwerth**, 219 Cuxhaven, Gymnasium für Jungen, für Münzen aus Kupfer, Nickel, Aluminium aus den europäischen und anderen Ländern.

In einer Bauzeit von rund zwei Jahren und einem Kostenaufwand von rund 2,3 Mill. DM konnte die Kur- und **Deutsch Kroner Patengemeinde** Bad Essen ihr neues Sole-Hallenbad eröffnen. Und nicht nur dies, denn oberhalb des schon zwölf Jahre vorher geschaffenen Sole-Freibades — es ist **eins der schönsten** in Nordwestdeutschland — wuchs gleichzeitig ein neues Kurzentrum heran; denn dem Hallenbad ist eine neue Trinkhalle beigegeben und dazu eine Wandelhalle für die Kurgäste; bisher konnten diese ihre Trinkkur nur in den Kuranlagen machen, jetzt ist also eine **400 qm große Außenterrasse** am Hang des Wiehengebirges im Neubau entstanden.

Der Entwurf zum Hallenbad stammt von dem Bad Rothfelder Architekten Rehage; der seinerzeit auch das Sole-Freibad entworfen hat.

Bad Essen hat damit eine **kommunalpolitische Tat vollbracht**, auf die es stolz sein kann. Dies kam auch bei der Einweihungsfeier zum Ausdruck, bei der Bürgermeister **Düffelmeyer** von einem neuen Meilenstein in der Ortsgeschichte sprach und betonte, daß das Hallenbad nicht allein zur allgemeinen Gesunderhaltung der Menschen dienen solle, sondern an bestimmten Tagen auch als **Bewegungsbad für Kriegsbeschädigte**, Rheumakranke, Bandscheiben- und Unfallgeschädigte dienen solle. Natürlich ist die Neuerrichtung auch ein weiterer Anziehungspunkt für die **Deutsch Kroner Patenkinder**.

Patenonkel Nernheim ausgezeichnet

Auf dem Kreisfeuerwehrtag in Herringhausen (Kreis Wittlage) wurde unser **Deutsch Kroner Patenonkel** Oberkreisdirektor **Nernheim** mit dem Feuerwehr-Ehrenkranz II. Stufe ausgezeichnet.

Nach der Auszeichnung sagte der Oberkreisdirektor, er empfinde dieses Feuerwehr-Ehrenkreuz nicht nur als Anerkennung, sondern vor allem als **Verpflichtung**. Nernheim versprach, sich auch weiterhin für das Wittlager Feuerwehrwesen einzusetzen.



Die Alte Mühle in Bad Essen

Diese Mühle unweit vom **Deutsch Kroner Heimathaus** dürfte in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts entstanden sein und gehörte früher zum Meierhof. Sie hatte schon eine viel früher entstandene Vorgängerin.

Der Meierhof selbst ging in seinem Ursprung auf die **Zeit Karls des Großen** zurück. Zu seinen Wirtschafts-Wirtschaftsgebäuden hat also von vornherein eine Mühle gehört, die aber wohl an einer **anderen Stelle** entstanden hat als das heute noch vorhandene Fachwerkhaus.

Unsere Mühle

An einem Teich, von Pappeln, Erlen hoch umsäumt, steht heut' schon still die Mühl' und träumt im letzten Abendsonnenschein, der leuchtend überm Wiesenrain. Ein Wagen holt noch Mehl und Schrot, ein Bauernhof braucht noch ein Brot. Sei Dank der Mühle, Segenskraft, die schon Jahrhundert' lang geschafft. Und nahm aus Gottes Hand in Stille die Kraft des Lebens, 's ist sein Wille!

M. Ha.

Suchliste Ehrenbuch Schneidemühl Fortsetzung

Liebe Heimatfreunde!

Wir setzen die Liste der ungeklärten Fälle fort. Erforderlich sind: Vor-, Zu-, Geburtsname, geb. am, in, Beruf, Heimatanschrift, gefallen, verstorben oder vermisst am (seit) in, (Land oder Raum). Daß wirklich alle für das Ehrenbuch erfaßt werden, liegt in der Verantwortung aller Lebenden! Voraussetzung ist die **mehrfach geforderte Sippenmeldung an die Heimatkreisstelle 23 Kiel 1, Wilhelmshavener Str. 6, Albert Strey.**

Wer seit dem 1. 1. 1969 seine Karteimeldung nicht wiederholte, ist angesprochen.

- Laatsch, Anna (Alte Bahnhofstr. 23), Ww., verst. wann? wo? Angehörige?
- Labe, Hans, 6. 6. 1937 (?), Dachdecker
- Labod, Johann (Flughallenstr.), Schmied
- Laboßke, Gertrud, verh. Mündel, 2. 3. 1928 (Eichberger 8)
- Labrenz, Marie (Bismarckstr. 41 a), Bankangestellte
- Lach, Wilhelmine (Bromberger Str. 20), Ww.
- Lachmann, Franz (Bismarckstr. 17), Oberpostsekr. i. R.
- Lachmann, Johanna (Königsblicher 127), Ww.
- Lachmund, Kurt (Gönnner Weg 46), Kaufm. Angest.
- Lachotzki, Joachim (Kl. Kirchen 15), Kantor
- Lachotzki, Rosalie (Zeughausstr. 5), Ww.
- Lackmann, Hermann (Albrechtstr. 88), Ing.; Leo (Kaufmann)
- Lackner, Paulus, 24. 8. 1913 (Breite 12), Rb.-Angest. und Frau Christel geb. Zackrzewski
- Läßig, Alfred, 10. 8. 1922 (Sedanstr. 8), verm. 1945 Danzig; Elisabeth und Kurt
- Läßig, Eduard (Buddestr. 16), Rb.-Werkmeister i. R.
- Lage, Peter, 20. 5. 42 (Koehlmannstr. 10 od. Königsblicher 10), verm. 26. 1. 1945 Bahnhof — DRK-Suchdienst-Ztg. 4/70 S. 6
- Lahn Anna, 12. 4. 1900 (Kösliner 36)
- Lakoschus, Frieda (Bismarckstr. 5), Pianistin, und Georg (Rektor i. R.)
- Laibach, Martha (Lange Str. 14), Ww. und Hans
- Lambrecht, Gustav (Friedheimer Str. 12), Rendant a. D.
- Lambrecht, Pauline (Albrechtstr. 10), Ww., verst. Hospital Anklam
- Lambrecht, Hugo (Königsblicher 49/55), Pol.-Beamter
- Landau, Elisabeth und Hedwig (Tucheler Str. 20), Arb.
- Landeshaupt, Klara (Posener 9), Schneidermeisterin
- Landwehr, Walter, ? ? 1907 (?), gefallen wann? wo? Angeh.?
- Lang, Alban, 13. 9. 1913, u. Fr. Gertrud geb. Boeck, 25. 5. 1917 (Lange Str. 25), Kaufmann
- Lange, ?, 1885/90 (?), Zigarrengeschäft, verst. 1945 Lager Stalinogorsk
- Lange, Albert, 1. 10. 1883 (Elisenauer Platz 6), tot erklärt!
- Lange, Alfred (Karlsberg?), gef. Rußland
- Lange, Alfred (Schönlanker 7), Kesselschmied
- Lange, Anna (Neue Bahnhofstr. 7), Ww.
- Lange, Anna (Neue Bahnhofstr. 5), Arb.
- Lange, Anna (Königsblicher 34), Ww.
- Lange, Berta (Garten 23), Ww.
- Lange, Charlotte (Meisenweg 23), Hausgehilfin
- Lange, Elli (Ringstr. 40), Verkäuferin
- Lange, Else (Friedrichstr. 18), Ww.
- Lange, Emil (Dammstr. 13), Rb.-Oberinspektor
- Lange, Erich, 20. 4. 1914 (Albatros Kol 11), Berufsoffizier, verm. und Erich (Arb.)
- Lange, Ernst (Thorner 2), Wagenmeister
- Lange, Ernestine (Dirschauer 8), Ww.
- Lange, Erwin, 2. 1. 1923 (Feastr. 196 oder Gartenstr. 1), verm.
- Lange, Franz (Gr. Kirchen 5), Rb.-Inspektor
- Lange, Franz (Schmiedestr. 6), Kraftfahrer
- Lange, Franz-Josef (Bromberger 14), kfm. Angest.; Friedrich (kfm. Angest.); Fritz (Glasschleifer)
- Lange, Frieda (Seminarstr. 39)
- Lange, Friedrich, 17. 7. 1968 (Dirschauer 41), Rb.-Sekretär, gest. Naumburg/Saale
- Lange, Friedrich (Königsblicher 84), Arb.
- Lange, Fritz (Jastrower Allee 40), Bäcker
- Lange, Georg (Markt 9), Gärtnereibesitzer; Gertrud, ca. 1906 (Markt 5, Blumen!)
- Lange, Gertrud (Plöttker Kol. 22)
- Lange, Günter (Albrechtstr. 116), gef. bei Aachen
- Lange, Hannelore; 6. 7. 1941 (Mühlenstr. 12)
- Lange, Hans-Joachim, 17. 1. 1926 (Jastr. Allee), gef. Frankreich
- Lange, Helga, 19. 7. 1930 (Rüster Allee 9), Buchhalterin
- Lange, Herbert (?), Maler, verm.
- Lange, Hertha (Personen-Bhf.), Hausangestellte
- Lange, Hugo (Neue Bahnhofstr. 5), Maler, verst.
- Lange, Hugo (Kolmarer 79), Arb.
- Lange, Hugo (Brauerstr.), Schneidermeister, 1945 erschossen
- Lange, Johann, 26. 5. 1888, und Martha, 5. 3. 1891 (Alte Bahnhofstraße 53), verst. Kirchmöser
- Lange, Johannes, 6. 5. 1929 (Kulmer Str. 1)
- Lange, Karl, 2. 12. 1914 (Elisenauer Platz 6), tot erklärt!
- Lange, Karl (Neustettiner 94), Maschinenputzer
- Lange, Kurt (Küddowstr. 2), Stadtsekretär
- Lange, Kurt (Kiebitzbrucher Weg 22), Musiker
- Lange, Ludwig, 1. 3. 1894 (Seydlitzstr. 19), Maschinenschlosser, DRK-Suchdienst
- Lange, Martha (Güterbahnhofstr. 8), Ww., Ruth (Tochter)
- Lange, Martha (Grabauer Str. 21), Ww.
- Lange, Martin (Güterbahnhofstr. 20), Arb.
- Lange, Max, 29. 1. 1903 (Güterbahnhofstr. 5), 1945 ermordet, Kaufmann
- Lange, Max-Willi, 20. 12. 1922 (?), verm. Krakau
- Lange, Meta, 12. 4. 1894 (Krojanker 8), verm. 1945
- Lange, Otto (Schmiedestr. 70), Lokführer
- Lange, Reinhold (Klopstockstr. 17), Kaufmann
- Lange, Richard, 21. 8. 1913 (?), Landarbeiter, verm. 1943
- Lange, Rudolf (Bergenhorster Str. 17), Rentner
- Lange, Trude (Alte Bahnhofstr. 53), Verk.
- Lange, Ulf-Henning, 10. 8. 46 (Albrechtstr. 116), kqm 47 v. Dänemark
- Lange, Waldemar (Am Sportplatz 6), Buchdruckerei Alte Bahnhofstr. 4, verst. 1946
- Lange, Walter, 4. 6. 1911 (Plöttker Str. 24), Polizeibeamter, verm. Bromberg
- Lange, Walter (Güterbahnhofstr. 5), Handlungsgehilfe
- Lange, Wilhelm (Kolmarer 42), Arb.
- Lange, Wilhelm (Kolmarer 42), Arb.
- Lange, Willi (Klopstockstr. 17), Kaufmann
- Lange, Willi, 7. 5. 1913, und Elly geb. Lück, 5. 8. 1920 (Albrechtstr. 116)
- Lange & Zimmermann (Alte Bahnhofstr. 4)
- Langner, Joachim (Ziegelstr. 45), Rb.-Beamter
- Langguth, Reinhold (Bromberger 72), Tischler
- Langhein, Erika (Blumenstr. 15), Hausgehilfin
- Langmesser, Albert (Bromberger 45 b), Rb.-Beamter a. D.
- Längner, Bruno u. Horst, 20. 9. 1927 (?), 1945 durch Explosion
- Langner, Gertrud (Feastr. 70)
- Langner, Dr. Hans (Jastrower Allee 13), Veterinärart
- Langner, Helmut (Gnesener Str. 25), Kraftfahrer
- Langpeter, Paul, 16. 2. 1906 (Waldstr. 5), Baukaufmann; Hildegard, geb. Pusch (Lyzeum)
- Langkeit, Franz, 12. 4. 1886 (Albrechtstr. 121), Invalide
- Lantzke, Friedrich (Gr. Kirchenstr. 5), Stadtoberinspektor
- Lanzke, Charlotte (Zollhaus), Wirtschaftsleiterin
- Lasetzki, Anton (Krojanker 62), Rb.-Arbeiter
- Lasetzki, Hans-Joachim, 28. 1. 1932 (Gartenstr. 5), gefallen
- Laskowski, Ida, 28. 2. 1891, geb. Sommerfeld (?), vermisst
- Lassen, Emil (Koschützer Str. 19), Schuhmacher
- Lau, Johanna (Berliner Str. 105), Verkäuferin
- Lau, Leopold (Sedanstr. 4), Arb.
- Lau, Paul (Brauerstr. 12), Kaufmann
- Laube, Erwin (Teichstr. 6), Lokführer
- Laubmann, Max, 10. 9. 1881, und Gerda, 25. 8. 1895 (Selgenauer Chaussee 136), Bauingenieur; Friedericke, Ww.
- Lauchstedt, ? (?), Zollbeamter, Suchliste Direktion Hamburg
- Laudien, Ernst (Firchauer Str. 10), Arb.
- Laudien, Erwin (Güterbahnhofstr. 7), Drogist
- Laudien, Paul (Werkstättenstr. 1 a), Kaufmann
- Laue, Artur, 17. 3. 1919 (?), gef. 1940
- Laue, Erich (?)
- Laue, Friedrich, 3. 12. 1912 (Bäckerstr. 3), Maurer, gef. 1944 Italien; Julius (Böttchermeister)
- Laue, Franz (Grabauer Str. 21), Arb.
- Laue, Gustav (Zeughausstr. 20), Förster, Feldpost vorliegend
- Laue, Lieselotte (Alte Bahnhofstr. 10), Hausangestellte
- Laue, Paul (Albrechtstr. 91), Arb.
- Laufmann, Alfred (Erpeler Str. 34), Kaufmannsgehilfe
- Laufmann, Gerda (Westendstr. 11), Hausangestellte
- Laufmann, Pauline (Plöttker Str. 43), Rentnerin
- Laufs, Meta (Friedrichstr. 34/35), Näherin
- Lauft, Emilie (Karlstr. 1), Ww.
- Lautenschläger, Rudolf (Güterbahnhof. 20), Oberzugschaffner
- Lautenschläger, Wilhelm (Albrechtstr. 91), Rb.-Gehilfe
- Lawerenz, Reinhold (Bismarckstr. 50), Stadtinspektor, verstorben wann?
- Laws, Hedwig und Elfriede (Hasselort 13)
- Lebbe, Margarete (Zeughausstr. 19), Ww.
- Lebedies, Daniel (Stüsseldorfer Str. 1), Polizeibeamter
- Leben, Johannes (Albrechtstr. 8/9), Pensionär
- Leben, Erna, geb. Höhnke, 23. 9. 1913 (Kolmarer Str.)
- Leder, Bernhard, 1. 8. 1902 (Kurze Str. 11), Kaufm., verm. 1945
- Leder, Josef, 27. 1. 1869 (Martinstr. 47), erschossen 1945, Lehrer i. R.
- Leege, Heinz, 1. 12. 1926 (?), alle Angehörigen beim Einmarsch der Russen ums Leben gekommen

Leffek, Gerrtud, geb. Hein, 12. 3. 1916 (Schrotzer Str. 59)
 Leege, Paul (Königstr. 32), Büroangestellter
 Leege, Richard (Güterbahnhofstr. 2), Rentner
 Lehder, Ella, geb. Balkau, 3. 6. 1889 (Schmiedestr. 54), Ww.;
 Siegfried, 9. 3. 1920 (Polizei), verm.
 Lehmann, Bruno und Anna geb. Lüdtke (Karlsbergstr. 24)
 Lehmann, Artur (?), verm. b. Versorgungs-Stab
 Lehmann, Ellen, geb. Hermann, 4. 7. 1919 (Frankfurt/O. und
 Schneidemühl)
 Lehmann, Erich (Am Sportplatz 11), Buchhalter
 Lehmann, Erich (Gartenstr. 61)
 Lehmann, Franz (Paulstr. 2), Polizei
 Lehmann, Hans (Blumenstr. 6), Schlosser
 Lehmann, Hans (Alte Bahnhofstr. 23), Hauptmann; Toni geb.
 Hemme, 23. 10. 1918
 Lehmann, Herbert (?), gefallen in Grefrath
 Lehmann, Julius (Eichberger Str. 25), Rentner
 Lehmann, Karl (Heimstättenweg 25), Oberweichenwärter i. R.
 Lehmann, Louise (Martinstr. 12), Witwe
 Lehmann, Margarete (Alte Bahnhofstr. 23); Julius, Kassen-
 vorsteher i. R.; Paul, Rb.-Betr.-Ing.
 Lehmann, Max (Gartenstr. 56), Arb.
 Lehmann, Paul (Güterbahnhofstr. 2), techn. Rb.-Insp.
 Lehmann, Walli (Albrechtstr. 121), Verkäuferin
 Lehmann, Wilhelm (Martinstr. 48), techn. Rb.-Insp.
 Lehmann, Willi (Krojanker Str. 18), Schlosser
 Lehmann, Willi (Höhenweg 57), Schlosser
 Lehmpuhl, Elisabeth (Baggenweg 3), Ww.
 Lehn, August (Schützenstr. 17), Rentner
 Lehr, Elfriede, 12. 10. 1936 (Schule in Schneidemühl - Kl. Kir-
 chenstr. 5); Martha, 22. 7. 1905
 Lehrke, Herbert, 25. 9. 1907 (Herm.-Löns-Str. 4), vermißt
 Lehrke, Kurt (Neue Bahnhofstr. 10), geb. 15. 7. 1921, Verw.-
 Angest., gef. 1942; Werner, Bäcker
 Lehwerk, Andreas, 27. 10. 1872 (Bismarckstr. 28), verm. 1945
 Lehwerk, Stanislaus (Forststr.), Arb.
 Leidemann, Hans, 22. 6. 1921 (Gartenstr. 62/64)
 Leinert, Bruno, 13. 1. 1902 (Seminarstr.), Arb., verm.
 Leinert, Johannes (Gönnert Weg 72), Arb.
 Leipner, Rudolf (Bismarckstr. 9), Pianist
 Leisegang, Frieda (Milchstr. 7), Hausangestellte
 Leist, Heinz, 19.8.11 (Königsblicker Str. 44 und Königstr. 78),
 vermißt
 Leithold, Hans (Derfflinger Str. 3), Kaufmann
 Leitmeyer, Friedrich (Bismarckstr. 54), Maler
 Leitz, Wilhelm (Plöttker Str. 6), Tischler
 Lemke, Adolf (Westendstr. 38), Stadtobersekr.
 Lemke, Albert (Grünstr. 4), Eichamtsgehilfe
 Lemke, Amanda (Gartenstr. 17), Wwe.
 Lemke, Anton (Neustettiner Str. 106), Dreher
 Lemke, Artur (Schmilauer Str. 4), Zollass.
 Lemke, Auguste (Zeughaus 21), Wwe, Frieda, Weißnäherin
 Lemke, Emil (Schrotzer Str. 21), Tapezierer
 Lemke, Emilie (Lange Str. 4), Wwe; Ottilie, geb. 1882
 Lemke, Erich (Kolmarer Str. 35), Arb.
 Lemke, Franz (Brauerei Str. 38), Maurer
 Lemke, Friedrich (Berliner Str. 107), Invalide
 Lemke, Gerhard (Ackerstr. 47a), Versorg.-Anw.
 Lemke, Gustav (Neustettiner Str. 89), Arb.
 Lemke, Günter, 11. 6. 35 (Plöttker 28), Stud.
 Lemke, Herta geb. Ballenthin, 15. 10. 07 (Schmilauer Str. 8);
 Klaus, 11. 7. 34
 Lemke, Hildegard (Bromberger Str. 44)
 Lemke, Ida geb. Hellwig, 10. 12. 82 (Albrechtstr. 10); Viktor,
 8. 12. 70, Oberpostschaffner
 Lemke, Johannes (Albatros Kol. 19), Kraftfahrer
 Lemke, Klemens (Kroner 23), Arbeiter
 Lemke, Paul (Neustettiner Str. 106), gef. 1944 Frankreich
 Lemke, Richard (Jastrower Allee 64), Büroangest.
 Lemke, Richard, 8. 9. 96 (Krojanker Str. 84), verm.
 Lemke, Viktor, 24. 8. 12 (?), Arzt
 Lemke, Wilhelm (Ringstr. 28), Schaffner
 Lemke, Wilhelm (Hexenweg 10), Arbeiter
 Lemm, Erhard, 21. 1. 38 (Ackerstr. 22)
 Lemmen, Adolf (Jägerstr. 6)
 Lempas, Paul (Berliner Str. 99), Kraftwagenfahrer
 Lempick, Friedrich, 2. 10. 06 (Krojanker Str. 38), Polizeibeamt.
 Lenk, Ernst (Königsblicker Str. 28), Rb.-Vorarbeiter
 Lentfer, Auguste (Bromberger Str. 28), Wwe; Heinrich, Vor-
 arbeiter
 Lentz, Otto (Neufier 1), Arb.; Paul, Gutsbesitzer
 Lenz, Alfons (Königstr. 56), Bäcker
 Lenz, Albert (Königstr. 29 und Krojanker) Musiker, verm. La-
 ger Posen
 Lenz, Alma (Ringstr. 53), Wwe.
 Lenz, Alwine (Westendstr. 26), Wwe.
 Lenz, Angelika (Alte Bahnhofstr. 25)
 Lenz, Anna (Bromberger Str. 31), kfm. Angest.; Gertrud,
 Putzmacherin; Klemens, Amtsgeh.
 Lenz, Antonie (Friedrichstr. 6), Wwe.

Ehrenbuchberichtigungen

Karl Koj (Lessingstr. 1) X 9905 Mehltau, Vogtland, Haupt-
 straße 32; Gertrud Krüger (Waldstr.) verh. Wojdylak, 1 Ber-
 lin-Charlottenburg, Marathonallee 16 — die ebenfalls gesuch-
 te Schwester Hedwig wohnt bei dem Bruder, Kosistorialrat
 Gregor Krüger, in Mitteldeutschland. — Kuschla, Elise (Kö-
 nigsblicker 86), heute verh. Merzdorf, X 1197 Berlin-Johannis-
 tal, Sterndamm 111 a — die Mutter Henriette starb 1945 in
 Schneidemühl. — Kohn, Richard, alias Benold, Richard ver-
 starb 1951 bei Potsdam, die Ww. Anna (Höhenweg 19) wohnt
 2848 Vechta, Immentun 30; ihr Bruder Wilhelm Krien (Breite
 Str. 17) verstarb X 20 Neubrandenburg, wo die Ww. Klara
 bei der Tochter Edith Marlow, Klara-Zetkin-Str. 7, wohnt.
 — Horst Kühn (Koschütz) wohnt 7032 Sindelfingen, Max-Re-
 rger-Str. 9. Ww. Antonie Krüger, geb. Getzlaff (Klopstock-
 straße 25) starb 1946 in X 3142 Ducherow b. Anklam.

Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Otto Domdey (Gr. Kirchen
 6) 515 Bergheim (Erft), Adlerweg 1; Fam. Manfred Borken-
 hagen (Schillerstr. 32) 2852 Bederkesa, Rübzahlweg 2; Fam.
 Sparkassendirektor a. D. Johannes Seele, 43 Essen-Frintrop,
 Bergheimer Str. 1 (Straßenumbenennung). Ww. Alma Junger-
 berg und Tochter Ursula (Friedheimer 16) 23 Kiel-Mettenhof,
 Osloping 41. Fam. Bernhard Dobberstein (Sem. 08-11) 4436 Epe,
 Agathastr. 21; Frau Friedel Noeske, fr. Schneidemühl, jetzt
 44 Münster (Westf.), Fritz-Pütter-Str. 38; Kaplan Günther
 Brozek (Schneidemühl, Heilige Familie), Erststelle X 727 Be-
 litzsch, Bz. Magdeburg; Kaplan Eckhard Haak (Schneidemühl,
 St. Antonius), 24 Lübeck, Wickestr. 74; Konsistorialrat Msgr.
 Alfons Koiky, 233 Eckernförde, Rendsburger Str. 72; Pastor
 Georg Schneider (Deutsch Krone), 414 Rheinhausen, Gerhard-
 straße 47.

Heimatkreis Deutsch Krone: Frau Maria Hoffstaedt geb.
 Doege, fr. Rederitz, von 415 Krefeld, Geldernstr. 129, nach
 Inratherstr. 762. — Paul Strehlow und Frau Klara geb. Mu-
 rach, fr. Freudenflier, von 5608 Dahlerau (Wupper), Kolping-
 straße 55, nach 5608 Radevormwald. — Bruno und Maria Hofka
 geb. Wellnitz, von Flörssheim nach 6 Frankfurt-Zeilsheim,
 Klosterhofstr. 14, fr. Lebehne. — Ldm. Bruno Hammling,
 jetzt 404 Neuß (Rhein), Dreikönigenstr. 16. — Hfd. Johannes
 Hammling, jetzt 318 Wolfsburg, Goethestr. 33. (Die früheren
 Anschriften wurden leider nicht angegeben). — Wer kennt
 die Anschrift von Lehrer a. D. Gerhard Hentschel, bisher
 243 Neustadt (Holst.), Mecklenburger Str. 3, wird als „un-
 bekannt verzogen“ gemeldet. — Frau Maria Thielemann, fr.
 Menden (Sauerland), jetzt 5424 Katzenbach, Post Kirchen, bei
 ihrem Sohn Leo Th.

Suchwünsche

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Wer hat mit Hfd. Bruno
 Brüggemann (Bromberger Str. 71), geboren 25. 7. 07, gest.
 20. 11. 67, beim Stadtbauamt in Schneidemühl gearbeitet und
 kann der Wwe. Agnes geb. Kaczmarek für die Gewährung
 von Versorgungsbezügen dies und die Zeit bestätigen?

Als ehemaliger Angehöriger des IR 96 werden für Heinz
 Rosenthal, geb. 3. 12. 19 (Feastr. 70), als Berufssoldat einge-
 treten im Oktober 1939 bei der 9. Komp., bis 40 Ausbildungs-
 unteroffizier und Ordonnanz im Kasino, Teilnahme Frank-
 reichfeldzug und als Feldwebel am 20. Juni 1943 in Rußland
 schwer verwundet (Hirnverletzung, 100 Prozent Kriegsver-
 sehrter) Zeugen gesucht, die das bestätigen können, da sämt-
 liche Unterlagen (nicht ordnungsgemäß entlassen) verloren
 gingen.

Gesucht wird die Rot-Kreuz-Schwester Hertha Remus,
 zuletzt Moltkeschule eingesetzt — die Eltern, Landwirt Emil
 Remus und Frau Martha (Koschütz, Jastrower Landstr.) sol-
 len in Mitteldeutschland verstorben sein; der Bruder Willi
 gefallen.

Anschrift ehemaliger Gehörloser aus Schneidemühl sucht
 die Schneiderfamilie Emil und Elsbeth Haut (Schrotzer Stra-
 ße 36).

Gesucht wird Dr. Franz Schneider (Inspektor auf einem
 Gut in der Nähe Schneidemühs), möglicher Verwandter des
 1950 verstorbenen Administrators Kurt Schneider (Corda bei
 Fielehne) von Kriegskameraden aus Bielefeld.

Wer kennt Anschrift der Tochter Gisela Herrenkind,
 die in Amerika wohnen soll? Mutter Marie (Grabauer Str.
 2) zuletzt 8731 Oerlenbach-Bad Kissingen, starb am 6. 1. 1970.

Unbekannt verzogen: Fr. Elisabeth Kaatz, X 35 Stendal, Ro-
 sa-Luxemburg-Str. 8; Fm. Fritz Haprich (Bismarckstr. 17) in
 88 Ansbach; Hfd. Evelyn Dietermann geb. Kaffke (Martin-
 straße 10) X 2224 Kölpinsee üb. Wolgast; Ww. Marie Haenelt
 (Schlochau 5) in 425 Botrop.

Berichtigung nach HB 8/1970, Seite 12:

Es muß heißen: Kluck, Paul, fr. Marzdorf, geb. 30. 5. 1899,
 gestorben 14. 11. 1961 in 2849 Visbeck, Kluck, Paul, fr. Lubs-
 dorf, geb. 21. 8. 1894, gestorben 19. 2. 1970 in 6532 Oberwesel.

Stimmen aus dem Leserkreis

Das diesjährige Heimattreffen

Die seit 1954 sehr gut besuchten und stets harmonisch verlaufenden Ortstreffen der **Rederitzer, Zippower, Jagdhäuser, Lebehnker** und **Freudenfrierer** in Recklinghausen klangen bis zum Vorjahr immer offiziell mit einem **Träuebekenntnis zur Heimat** und einer Rückkehrbekundung zur Scholle und zum Häuschen mit dem dazu gehörenden Garten aus.

Seit dem eigenartigen Regierungswechsel in Bonn scheinen diese Anliegen der Vertriebenen den Verantwortlichen der jetzigen Ostpolitik nicht mehr zu passen. Sie senden nun ihre mehr oder weniger gut getarnten, doch meistens **ungeschickten Erfüllungsgehilfen** mit bereits bekannten und neuen banalen Parolen zu den örtlichen Treffen aus, um für ihre sog. Friedenspolitik zu werben. So wurden beim diesjährigen Wiedersehen am 12. September 1970 in Recklinghausen von einem angeblichen Orts- oder Kreisvertreter der Pommerschen Landsmannschaft Empfehlungen vorgetragen, die im Sinne der gegenwärtigen Bundesregierung auf einen **endgültigen Verzicht** der urdeutschen Provinzen jenseits der Oder und Neiße hinausliefen. Dieser Festredner, der nach eigenen Angaben in Berlin geboren und dort aufgewachsen ist und vor dem Krieg noch einige Jahre in Stettin beruflich tätig gewesen sein will, begnügte sich im Kern seiner Ausführungen mit der gewiß nicht neuen Feststellung, daß **seit der Vertreibung** schon 25 Jahre verflossen seien. Die Kinder, die inzwischen in der heutigen Bundesrepublik geboren und aufgewachsen wären, empfänden diesen Raum als ihre Heimat, und sie seien, was dieser Redner indirekt andeutete, wohl kaum noch gewillt, in die ostdeutschen **Provinzen ihrer Vorfahren** zurückzukehren! Wer diese Gebiete noch immer beanspruche, gefährde den eingeleiteten Frieden!

Was für eine dumme und unwahre Behauptung! So einfach machen es sich die Freunde und Mitsreiter der Regierung Brandt-Scheel, die auch unsere Heimatsprecher sein wollen. Solche bedauernswerten Landsleute im Verband der Vertriebenen sehen bei einer endgültigen Preisgabe unserer Ostgebiete wohl nicht die noch ausstehende und dann fällig werdende wirkliche Vermögensschädigung an die Besitzverlierer, oder meinen sie es im Sinne der kommunistischen Rechtsauffassung, daß „**ergaunertes Eigentum**“ nicht entschädigt zu werden braucht? Bei solchem dubiosen Rechtsempfinden läßt sich das Ausgleichsproblem natürlich relativ schnell und schmerzlos ohne größere Belastung für die Nichtbetroffenen aus der Welt schaffen. Diese Verzichtler sollten dann wenigstens wissen, daß wir im derzeitigen Raum der Bundesrepublik die Probleme der Luft- und Wasserverschmutzung, der unschädlichen Müllbeseitigung, des ungesunden Wohnens von Kindern in Hochhäusern, der zunehmenden Lärmbelastung und der ansteigenden Verkehrsunfälle nach dem Gesetz vom abnehmenden Ertragszuwachs niemals ohne hohen und stark belastenden Aufwand, d.h. in den zu zahlenden Steuern, für die hier lebenden und arbeitenden Menschen lösen können! Wer diese **ökonomischen Opfer** nicht sieht und wahrhaben will, veründigt sich an seinen Kindern und deren Nachkommen, weil diese ein Leben bei ständig absinkendem Standard und in einer unerträglichen Umwelt fristen müssen. Diese auf uns zukommende Entwicklung berührt unsere regierungsfreundlichen Heimatsstreiter ja nicht, denn sonst könnten sie ihren Landsleuten nicht den Verzicht der Ostprovinzen empfehlen. Eine künftige geringere Belastung aller deutschen Staatsbürger ist nun einmal nur in einem größeren, nicht so dicht besiedelten Raum möglich. Nur politische und wirtschaftliche Dummköpfe vermögen diese Problematik nicht zu verstehen!

Die Verantwortlichen dieses Treffens, unsere lieben Landsleute E. Mahlke und J. Kluck, bekennen sich zweifelsohne zur **ostdeutschen Heimat**, und sie streiten mit uns um die Rückgabe unserer Gebiete. Worum wir sie aber eindringlich bitten müssen, ist, daß vor uns künftig nur Festredner sprechen, die nicht die politische Richtung von Brandt, Scheel, Schütz, Franke, Bremer, Wischniewski, Ehmke u.a., sondern die von Kiesinger, Strauß und v. Guttenberg vertreten. Jene Politik und ihre Helfershelfer, die uns den Verzicht auf die Heimat zumuten und versprochen hatten, **nichts hinter dem Rücken der Vertriebenen** zu regeln, und die danach wortbrüchig geworden sind, können von uns nicht mehr ernst genommen werden. Ihnen gilt daher unser geistiger Kampf bis zu ihrer Abwahl! Wer in diesem Sinne nicht mehr mit uns kämpfen will, kann sich dann alle künftigen Heimattreffen ersparen!

Dr. Alois Gerth, Krefeld, Steinstraße 129

Letzter Einsendetermin

für die November-Nummer

ist der 27. Oktober 1970

„Weil wir zu anständig waren“

So ohne Sinn hat noch kein Heer gestritten,
so schutzlos traf uns nie der Steppenfrost,
so trieb uns Feuergeißel nie, noch Winterschnee,
so sinnlos ward kaum je der Tod erlitten,
so mörderisch brach nie der Schicksalssturm aus Ost,
so marterte voll Jammers nie das Weh! —

Das färbte Eis und Firn und Wasser rot.
Zerfetzte Heimat, Volk und Vaterhaus und Herd.
Riß unser Herz mitsamt den Wurzeln aus,
das schlug an tausend Jahre in uns tot,
Als wär'n sie keinen Pfifferling mehr wert,
und tilgt die Spur von Lebensaltern aus! —

Nicht Feind noch Löss hat göltig uns vertrieben! —
Wir glaubten: Unser Volk würd's Opfer nie vergessen,
nahm Heimweh, Raub und Schmach wie eig'ne Not auf sich!
Doch es begann den Tanz um's Goldne Kalb zu lieben! —
Realitäten nennen sie's und Weltint'ressen ...
und — ließen schmählich, kalten Sinnes uns im Stich! —

Sie wollten nichts vom armen Bruder wissen,
der da bloß mit seinem nackten Leben kam,
von Leid und Grauen stumpf gemacht.
Den Schwestern ward das Mutterherz zerrissen,
als Eis und Hunger ihnen ihre Kleinsten nahm.
Nicht einer hat an Fordern, Aufstand später hier gedacht!

Wir kamen: elend, arbeitsam und still
und packten zu, wo immer Not am Mann.
Ist keiner auf die Barrikaden gegan.
Statt dessen boten wir der ‚Charta‘ jeglich guten Will! —
Sie kehrten sich nicht einen Deut daran' —
Jetzt — haben wir den Lohn dafür empfangen.

Dr. Friedrich Holter

Dies schrieb Schneidemühls letzter Museumsdirektor in 351 Hann.-Münden, Vogelsang 53a, sich und uns aus dem Herzen zum Tag der Heimat 1970.

Wozu die hektische Eile?

Die verantwortlichen Politiker und ihre Gehilfen müßten keine Nacht ruhig schlafen können, denn wie kann man einen Vertrag abschließen, der **Rechtspositionen aufgibt**, da doch die Festlegung der endgültigen Grenzen im Osten einem Friedensvertrag vorbehalten ist. Deutlicher konnte es ja Brechschnew nicht sagen: Der Vertrag enthalte eine klare, **unzweideutige Anerkennung** der Unverletzlichkeit der Grenzen in Europa einschließlich der Oder-Neiße-Linie und der Bundesrepublik und der DDR.

Für wie naiv halten die SPD-Politiker und die wenigen Leute der FDP das deutsche Volk? Aus Unrecht wird Recht! Warum haben es die SPD-Leute so eilig? Steckt mehr dahinter? Will man Deutschland langsam, aber sicher für den **Kommunismus der DDR vorbereiten** und so die Vereinigung der beiden deutschen Staaten herbeiführen. Von den Gewaltverbrechen der Russen und Polen wird nicht gesprochen. Es wäre ein unfreundlicher Akt ihnen gegenüber. Allein aus unserem Heimatkreis Deutsch Krone sind 364 **Ermordete ermittelt**. Mit solch hektischer Eile sollte der Ausverkauf Deutschlands nicht vorwärts getrieben werden! **Paul Ladwig**

Gibt es noch deutsche Kriegsgefangene im Osten?

Die Bundesregierung solle klären, ob im Ostblock noch ehemalige deutsche Kriegsgefangene leben, die **nach Deutschland zurückkehren** wollen. Das sagte der Präsident des Bundes der Heimkehrer, Kriegsgeschädigten und Vertriebenen, Generalstaatsanwalt Erich **Heimeshoff**, auf einem Heimkehrer-Treffen in Gießen.

Heimeshoff begrüßte die Bemühungen der Bundesregierung um eine **rasche Übersiedlung** der im Ostblock lebenden Deutschen. Er appellierte an die Behörden, sich auch der 160 Deutschen anzunehmen, die in Osteuropa **seit Kriegsende inhaftiert** sind.

Noch 176 000 aus den Ostgebieten

Tausende von Volksdeutschen in Polen könnten „sehr rasch“ in die Bundesrepublik umgesiedelt werden, wenn sich Bonn und Warschau in der **Grenzfrage** einigten. Das erfuhr der Chef des DRK, Bargatzky, bei seinem Warschau-Besuch vom polnischen Roten Kreuz. „Einigung in der Grenzfrage“ heißt nach polnischer Lesart **Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze**. Nach einer Schätzung sollen 176 000 Volksdeutsche Anträge auf Umsiedlung gestellt haben.

Wieder 4 Tage Schneidemühler Bundestreffen

Termin 3. — 6. September 1971 — Probleme für den Rat der Stadt Cuxhaven



Die Delegierten vor dem Cuxhavener Rathaus

Wichtig war für die Schneidemühler die Arbeitstagung der Stadtkreisvertretung am 12. und 13. September im großen Sitzungssaal des Rathauses in der Patenstadt Cuxhaven, an der neben den Vertretern des Heimatkreises, darunter erstmalig auch die Gruppen München und Stuttgart vertreten, von der Patenstadt u. a. Oberbürgermeister Wegener, Oberstadtdirektor Dr. Eilers, sowie Stadtoberamtmann Thees, teilnahmen.

Der Sitzung voraus ging ein Brief des für den Heimatkreis verantwortlichen Hfd. Albert Strey (Kiel) an den Rat der Stadt, in dem dieser 3 Probleme, ernsthaft anstehend, zu überdenken und zu bearbeiten bat:

1. Stirbt die Patenschaft aus! Eine Frage und zugleich Feststellung; denn 1957 wurden alle Schneidemühler Bürger der Flucht und Vertreibung den Cuxhavener Bürgern gleichgestellt. Erkennbar für die **Patenkinder** wirkt sich dieser Beschluß allein in der Befreiung von der Kurtaxe aus, die aber entsprechend gleichen Bestimmungen der Kurverwaltung, die ja reiner Geschäftsbetrieb ist, für die Cuxhavener nur die Schneidemühler betrifft, die 1945 aus Schneidemühl vertrieben wurden, während das Bundesvertriebenengesetz auch die Ehegatten und nachgeborenen Kinder als Vertriebene anerkennt. Die großzügige Handhabung bei den **Jugendseminaren** und den Sozialfällen ändert nichts an der Feststellung, daß mit dem Aussterben der letzten Schneidemühler von 1945 diese Vorzugsstellung der Patenkinder fällt. (Für die Bewohner der Partnerstädte aus Pensance (England) und Vannes (Frankreich) gilt ebenfalls Kurtax-Freiheit beim Aufenthalt in Cuxhaven.

2. Die **Heimatkreisartei** in Cuxhaven hat sich als eine Fehlinvestition erwiesen, da es unmöglich ist, diese Betreuung durch einen städtischen Beamten oder Angestellten nebenbei erledigen zu lassen! Deshalb baut der Verantwortliche in Kiel eine Zweikartei mit Einzelkarteikarten für jeden Schneidemühler, der sich zum Heimatkreis bekennt, gleich ob er 1945 vertrieben wurde oder schon früher die Stadt verließ, bei der Heimatkreisstelle in Kiel auf nach modernen Gesichtspunkten bei der **Arbeit am Ehrenbuch**. Deshalb seit 1969 auch die Forderung an alle Schneidemühler nach einer Sippenmeldung ohne Rücksicht auf früher gemachte Angaben mit den Personalien aller (Ur-, Großeltern, Eltern, Kinder- und Kinderkinderfamilien auch mit den Angaben für die angeheirateten Nichtschneidemühler).

3. Als zugleich wichtigsten Punkt die Schaffung einer **Schneidemühler Erinnerungsstätte** mit mindestens 2 Räumen, um das inzwischen angesammelte und vorhandene Material der Öffentlichkeit und allen Schneidemühlern sichtbar zu machen und vor allem das Sammeln und Spenden von Erinnerungsstücken an die Heimat zu fördern. Schon 1957 bei der Patenschaftsübernahme versprochen und bisher nicht eingelöst, war die Feststellung mit der Forderung, bis zum Bundespatenschaftstreffen 1971, wenn es nicht eine große Enttäuschung bei den Schneidemühler Patenkindern geben sollte, das Versprechen auch mit einer Notlösung zu erfüllen.

Nach der Begrüßung der Delegierten und der Vertreter der Patenstadt durch den Vorsitzenden des Heimatkreisausschusses Albert Strey, wobei dieser erneut den Dank der Patenkinder an den Rat und die Verwaltung sowie die Bevölkerung Cuxhavens zum Ausdruck brachte und dabei das

ausgezeichnete Verhältnis in der Patenschaftsarbeit der Stadt in den vergangenen 13 Jahren unterstrich, entbot Cuxhavens OB den Delegierten den Gruß der **Patenstadt** und dankte für die angesprochenen Probleme, die sicher vom Rat der Stadt im Sinne der Patenschaft gelöst würden. Insbesondere versprach er, die Lösung der „Schneidemühl-Erinnerungsstätte“ als vordringlich zu behandeln.

Die Fülle der anstehenden Tagungspunkte bedingte trotz der zwei Arbeitstage, die ja nur alle 2 Jahre zur Verfügung stehen, eine Raffung der Probleme, zumal die Delegierten am Sonntagvormittag auch an der eindrucksvollen **Gedenkstunde zum „Tag der Heimat“** im Theatersaal teilnahmen. Nach den Berichten, bei denen gleichzeitig Erfahrungen ausgetauscht und Anregungen gegeben wurden, erfolgte die einstimmige Entlastung und **Neuwahl des Heimatkreisausschusses** mit A. Strey (Kiel) als Vorsitzenden, Werner Thomas (Cuxhaven) Vertreter und gleichzeitig Kassenwart, Heimatkreisbearbeiter Werner Hackert (Bielefeld), Vertreter Bruno Strey (Cuxhaven), Sozialreferentin Alice Hackert (Bielefeld), Kulturreferent Gerhard Quade (Buxdehude), Heimatkreisarchiv Alfred Weckwerth (Cuxhaven), Jugend Wolf-Eberhard Pischke (Hamburg) „Heimatbrief“ Johannes Erdmann und Alexander Braun — Bezieher-Kartei (Hannover).

Als Termin für das nächste Bundespatenschaftstreffen wurde einstimmig das erste September-Wochenende 1971 festgelegt und eine Wiederholung der Planung von 1969 für die beste Lösung gehalten. Das bedeutet, daß neben dem Abschluß, der **Helgolandfahrt** am Montag nach dem Treffen, der Kundgebung und Begegnung am Sonntag, dem Heimattreffen am Sonnabend an Bord an der „Alten Liebe“ mit dem Treffen ein Konzertabend am Freitag und erneut eine **Ausstellung grenzmärkischer Künstler** verbunden wird. Das Bundestreffen wird also die Tage vom 3. bis 6. September 1971 in Anspruch nehmen.

Schon bei diesem Treffen sollen 1971 die von Hfd. Dr. Krenz (Berlin) durchgearbeitete und verlesene **neue Satzung** der Heimatkreisgruppe und der Wahlordnung für das Schneidemühler Exilparlament, die jetzt den Gruppen zugehen, mit Wirkung vom 4. September 1971 in Kraft treten und dementsprechend Wahlen durchgeführt werden. Auch Oberbürgermeister Wegener nahm an der Schlußsitzung der Delegierten teil und wünschte ein gesundes Wiedersehen 1971.

*

Die Sonnabendsitzung des „Vereins Schneidemühler Heimathaus“ beschäftigte sich in der Hauptsache mit der günstigen Anlegung der bisher dafür angesammelten Mittel. Kassenwart Werner Thomas wurde beauftragt, den Hauptteil der Gelder zinsgünstig anzulegen. Die Zinsen aber werden rückwirkend ab 1970 schon dem Heimatkreis zur Deckung kultureller und sozialer Unkosten zugeteilt. An alle Schneidemühler Hfd. ergeht die Bitte, wie sie schon seit vielen Jahren im HB für den Heimatkreis Deutsch Krone propagiert wurde, nunmehr auch für den „Verein Schneidemühler Heimathaus“ **Spenden auf das Sonderkonto HKS 255 553 Post-scheck Hamburg, Kennwort Heimathaus**, einzuzahlen.

Staatszuschuß für neues Pfarrhaus

Bekanntlich haben die Polen im heutigen **Schneidemühl** eine völlig neue Straßenplanung festgelegt, die die alten, aus unserer Zeit bekannten Hauptstraßen teilweise zu Nebenstraßen stempelt. Durch die Herausstellung der ehemaligen Großen Kirchenstraße als die **Verkehrsstraße** der Innenstadt mit drei Verkehrskreuzungen (der erste an der Gabelung Breite, Alte Bahnhof-, Neue Bahnhof- und Zeughausstraße; der zweite an der Gabelung Kleine, Große Kirchenstr. und dem Straßenneubau von dort zur **Dr.-Karl-Krause-Brücke**; der dritte an der Gabelung vor der Alten Küddowbrücke) sollen auch die erhalten gebliebenen Gebäude der katholischen Kirche an der Großen Kirchenstraße bei der „alten“ katholischen Kirche, die immer noch als Ruine steht, der Spitzhacke zum Opfer fallen.

„Da das alte Pfarrhaus in der **Großen Kirchenstraße**, bekannt als ehem. Sitz der ‚Freien Prälatur Schneidemühl‘, abgerissen werden soll“, heißt es in einem Bericht aus Schneidemühl, baut die Pfarrgemeinde der Kirche **„Zur Heiligen Familie“** auf dem ehemaligen Grundstück der Gärtnerei Schneidewind zur Milchstraße zu ein neues Pfarrgebäude. Der Staat gibt dazu keinen Zuschuß. Der Neubau wird von der Kirchengemeinde finanziert. Durch Kollekten und Spenden sollen die Kosten aufgebracht werden. Arbeiter gehen **nach Feierabend zur Baustelle** und arbeiten dort unentgeltlich.“ Auffallend ist, daß man in der polnischen Heimatpresse wenig über den Gewaltverzichtsvertrag schreibt. Was geschrieben wird, ist dasselbe wie bei uns.

Gemeinschaftstreffen von fünf Heimatorten

Im 25. Jahr nach der Vertreibung trafen sich zum 17. Mal rund 400 Heimatfreunde aus den Orten Freudenfier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Lebehnke und deren Nachbarortschaften am 12. 9. 1970 im Saalbau Recklinghausen. Wir Lebehnker waren zum 5. Male dabei, und etwa 150 Heimatfreunde waren der Einladung gefolgt.

Dank gilt besonders unserem Edwin Mahlke für seine Mühe und Arbeit. Trotz all der politischen Ereignisse in der letzten Zeit habt Ihr Euch nicht entmutigen lassen und seid, aus der **Liebe zur Heimat** gekommen. Und wie mir scheint in dem Bewußtsein, daß keine Macht der Welt Euch von solchen schönen Begegnungen abhalten kann.

In Recklinghausen waren keine „Störer des Friedens“ zusammengekommen, sondern Menschen, die Stunden der Freude und des gegenseitigen Verstehens im heimatverbundenen Geist erleben wollten. Denn da wir alle in der ganzen Welt verstreut leben, ist dieses Treffen der „Begegnung“ gerade dazu angetan, um in einem Jeden von uns heimatliche Erinnerungen wach werden zu lassen. Ob Jung oder Alt, vom hohen Norden bis zum Süden, Westen oder Osten, sogar aus der Zone wart Ihr gekommen, um ein Wiedersehen zu feiern. Für einige war es ein Wiedersehen nach 27 Jahren.

Gegen 15.30 Uhr begann eine kurze Feierstunde, in der, nach der Begrüßung durch Edwin Mahlke wir alle das Westpreußenlied sangen. Während der Totenehrung wurden die Namen der uns namentlich bekannten, verstorbenen Heimatfreunde der teilnehmenden Ortschaften vom vergangenen Jahr verlesen.



Die Lebehnker beim Treffen

Nach einem Willkommensgruß sandte ich Grüße an alle in der Zone lebenden Heimatfreunde mit der Gewißheit, daß diese in den Gesprächen mitten unter uns sind. Ich gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch sie recht bald das Glück haben mögen, um an einem Treffen teilnehmen zu können. Nur einigen Wenigen ist es nach der Vertreibung vergönnt gewesen, die liebe, alte **Heimat wiederzusehen**. Auch wenn diese, fern von hier, nicht mehr in ihrem alten Glanz erscheint, in unserem Herzen aber ist sie mit aller Schönheit wach geblieben. Danach wurde das Grenzmarklied gesungen. Nach Begrüßungswort des BdV-Vorstandsmitglieds aus Recklinghausen, **K r a n e i s**, sangen alle das Pommernlied. Als Übergang zum gemütlichen Teil brachte Ldm. Paul **Triebs** heimatliche Anekdoten zu Gehör. Gemeinsam sangen wir die dritte Strophe des Deutschlandliedes. Anschließend begann wiederum der gemütliche Teil mit Tanz.

Im Eiltempo ging für alle Heimatfreunde wiederum ein Treffen des Wiedersehens zu Ende. Voller Freude und Glück nahm man Abschied und versprach sich gegenseitig ein Wiedersehen bis zum nächsten Mal! (am 11. September 1971).

Allen kranken Heimatfreunden möchte ich baldige Genesung wünschen.

Mit heimatlichen Grüßen

für Freudenfier: **Edwin Mahlke** für Lebehnke: **Hans Kluck**

Träger der Schneidemühler Ehrennadel verstorben

Im Alter von 62 Jahren verstarb plötzlich und völlig unerwartet am 21. August 1970 in 1 Berlin 30, Blumenthalstraße 12, der Schneidemühler Landsmann **Paul Gusig**. Er baute den Heimatkreis Schneidemühl in Berlin mit auf und wirkte lange im erweiterten Vorstand aktiv mit. Die immer liebenswerte und **sympathische Art** des Verstorbenen wird in unsere dankbarsten Erinnerungen eingeschlossen bleiben.

i. A. **Dr. Horst Krenz**

1. Vorsitzender und Heimatkreisbetreuer

Hinweise

Die **Kieler Grenzmark-Gruppe** lädt für den **1. Advent**, Sonntag, dem 29. November, 15.00 Uhr, im großen Saal des „Kaiser Friedrich“, Wilhelmplatz, alle Grenzmarkler aus Kiel und Nachbarschaft zu einer Adventfeier und Begegnung ein. Kinder im Vorschul- und Grundschulalter bitte anmelden.

Die **Grenzmark-Gruppe Bielefeld** will das Jahr 1970 nach dem erfolgreichen Großtreffen der Sportler und Eisenbahner mit einer gemeinsamen „Fahrt ins Blaue“ am **Samstag, dem 7. November** beschließen. Preis (Fahrt und Eintritt Tanzabend) pro Person 9,— DM. Abfahrt 14.00 Uhr mit Beckers Busse, Bielefeld, Kesselbrink. Anmeldungen bis spätestens 25. Oktober an **Werner Hackert, 48 Bielefeld, Thielenstraße 4**.

Treffen der ehem. Schneidemühler Abiturienten

Am 6. März 1971 veranstaltet die Vereinigung ehemaliger Schüler des Gymnasiums für Jungen in Schneidemühs Patenstadt **Cuxhaven**, in dessen Aula eine Gedenktafel die Erinnerung an die Toten der weiterführenden Schulen der grenzmärkischen Regierungsstadt wachhält, ein Jubiläumstreffen der ehemaligen Schüler, insbesondere derjenigen, die vor 10, 25, 30, 40 und 50 Jahren mit dem Abitur oder der „Mittleren Reife“ die Schulen verlassen haben.

Die Vereinigung würde sich freuen, wenn auch frühere Schüler der **weiterführenden Schulen** an diesem Treffen teilnehmen oder gar ein oder mehrere Jahrgänge sich bei dieser Gelegenheit in Cuxhaven träfen, wie es schon vor einigen Jahren der Fall war. Vormittags findet eine Feier in der Aula des Gymnasiums statt und abends ein Ball der Vereinigung im Strandhotel.

Interessenten werden gebeten, möglichst schon jetzt Verbindung mit früheren Klassenkameraden aufzunehmen und die beabsichtigte Teilnahme an **Dr. A. Weckwerth, 219 Cuxhaven, Gymnasium für Jungen**, mitzuteilen.

Schneidemühl-Archiv wächst

Hfd. Dr. **Weckwerth** (Cuxhaven) wendet sich mit dem folgenden Aufruf an alle, vor allem die älteren und vor der Vertreibung aus Schneidemühl verzogenen Hfd.: „Alle Hfd., die im **Besitz von Schrifttum** über Schneidemühl und die Grenzmark sind (Schulschriften, Festschriften (auch von Betrieben), Chroniken, Beschreibungen u. a.) oder noch in Schneidemühl geprägtes oder gedrucktes Notgeld (Eisen- und Zinkmünzen, sowie Papiergeld aus den Jahren 1916 bis 1920) oder andere Erinnerungsstücke haben, die für **unser Archiv** geeignet sind, werden gebeten, solche Stücke dem Schneidemühler Archiv zu überlassen und an **Dr. Weckwerth, 219 Cuxhaven, Gymnasium für Jungen**, einzusenden.“

Dazu kann ich erfreulich feststellen, daß wieder einige Stücke bei mir eingingen. Dr. **Stukoewski** übersandte ein ganzes Bücherpaket mit Exemplaren der „Grenzmärkischen Heimatblätter“ und seiner wegen des Krieges nicht mehr zum Druck gekommenen Arbeit über biologische Betrachtungen aus den kath. Kirchenbüchern, die ich zum Druck zu bringen hoffe.

Hfd. **Teuffel** (Bremen) übergab in Cuxhaven eine Reihe Vergrößerungen von alten Fotos und „**Pommern-Brief**“ **Exemplare neben anderem** und Hfd. **Jo Mihaly**, jetzt wieder in ihrem alten Heim in der Schweiz, mit der Anschrift CH 6612 Ascona/Ti, Via Buona Mano 59, Casati Trepini, Schweiz, grüßt mit dem Wunsch: „Immer dringender ersehne ich für uns ein Heimat-Archiv. Ich möchte sowohl meine wie meines lieben toten Bruders Arbeiten sichergestellt wissen, ebenso diejenigen meiner Schneidemühler Verwandten, z. B. meines toten Onkels Dr. Bruno Holz und diejenigen meiner verstorbenen Mutter Margarete Kuhr-Golz. Hätten wir's erst!“ str.

Nachfolger von Dr. Nahm

Als Nachfolger von Staatssekretär a. D. Dr. Peter Paul Nahm als Leiter der Abteilung Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte im Bundesinnenministerium hat der bisherige FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Wolfgang Rutschke am 1. September 1970 mit dem Dienstrang eines Ministerialdirektors diesen Posten übernommen.

Dr. Nahm, der unter mehreren Bundesregierungen im Bundesvertriebenenministerium als Staatssekretär tätig war, war bereits 1967 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden, hatte aber dem Wunsch des jetzigen Bundesinnenministers Genscher entsprochen und im Herbst 1969 wieder die Leitung dieser Abteilung übernommen.

Dr. Rutschke ist Vertriebener aus der Provinz Brandenburg und hat in Breslau studiert, sich später in Schlesien niedergelassen. Seit 1957 gehört Dr. Rutschke ununterbrochen dem Deutschen Bundestag an. Er war bis jetzt Präsident des Zentralverbandes der Fliegergeschädigten, Währungsgeschädigten und Evakuierten mit dem Sitz in Stuttgart.

Die alte Heimat heute

Hoffstädt mit höchsten Erträgen

Nach Besucherberichten haben die Polen in der **größten Siedlung** des Kreises Deutsch Krone, Hoffstädt-Dammlang, die Größe der einzelnen Siedlerstellen mit je rd. 60 Morgen beibehalten. Dem verbliebenen Restgut des seinerzeit aufgesiedelten **von Hartmannschen Gutbesitzes** ist dagegen durch Brachlandflächen erweitert worden. Die Bauern von Hoffstädt erwirtschafteten die höchsten Ernteerträge im Kreis: 29 dz Getreide und 235 dz Kartoffeln.

Wallbruch im Verfall

Das früher Oberst a. D. **von Goerne** gehörige Rittergut Wallbruch droht in seinen Gebäuden zu **verfallen**; es sind die Dächer des Herrenhauses, der Scheune und weiterer Wirtschaftsgebäude defekt. Nach Mitteilung des Landfunks von Radio Köslin wird nichts zur Erhaltung der Gebäude unternommen.

2000 Beschäftigte

Die in **Deutsch Krone** schon vor mehreren Jahren eingerichtete Omnibus-Reparatur-Werkstatt ist inzwischen in einen **Neubau** eingezogen, der rd. 36 Millionen Zl. kostete. Dieser Betrieb, der bis nach **Posen** hin arbeitet, beschäftigt in drei Schichten rund 2000 Personen.

Gemeindeschule im Bahnhof

Da bekanntlich die Bahnstrecke Jastrow—Tempelburg stillgelegt ist, wurde auch der Bahnhof Briesenitz für andere Zwecke frei. Im aufgestockten Gebäude wurde eine **Gemeinde-Sammelschule** eingerichtet.

12 Geschenksendungen im Jahr

Künftig können Bundesbürger in ihre Päckchen oder Pakete, die sie an ihre Verwandten oder Bekannten in die DDR oder nach Ostberlin schicken, auch Feingold bis zu zehn Gramm oder **Zahngold** bis zu zwölf Gramm einpacken. Wie aus dem kürzlich vom Gesamtdeutschen Institut in Bonn veröffentlichten neuen Merkblatt „Hinweise für Geschenksendungen nach der DDR einschließlich Ostberlin“ ferner hervorgeht, wurden weitere Bestimmungen für den Postversand in die DDR gelockert. Das neue Merkblatt ist vom 1. September dieses Jahres an gültig und wird dann bei allen **Post-Ämtern** vorliegen.

In dem alten Merkblatt war davor gewarnt worden, unbearbeitetes Edelmetall, zum Beispiel Zahngold, zu versenden, da es von der DDR als Zahlungsmittel angesehen wurde. Bislang konnten nur **Uhren, Schmucksachen** und Gebrauchsgegenstände aus Edelmetall für den persönlichen Gebrauch des Empfängers in die DDR geschickt werden. Aus dem neuen Merkblatt für Geschenksendungen geht außerdem hervor, daß die **zulässigen Höchstmengen** bei Waschmitteln, Spülmitteln und anderen Reinigungsmitteln von 750 auf 850 Gramm heraufgesetzt worden sind. Statt einem Stück **Seife** können nunmehr zwei Stücke abgeschickt werden. Schließlich sind statt bisher 500 Gramm **Strickwolle** künftig 1000 Gramm je Sendung zugelassen.

Hinzu kommen noch weitere Erleichterungen: Anschriften können auch mit Schreibmaschine statt **handschriftlich geschrieben** werden, für die Absenderangabe können außerdem Stempel verwendet werden. Das alte Merkblatt war noch bis zum 31. August gültig. Jeder Bewohner der DDR einschließlich Ostberlins darf zwölf Geschenksendungen im Jahr, **ohne Bindung an die Monate**, erhalten. Verboten ist nach wie vor unter anderem der Versand von Zahlungsmitteln in die DDR, Wertpapieren, Schallplatten, Tonbändern, Filmen, Landkarten und Medikamenten aller Art.

HEITERE ECKE

Für was ein Denkmal alles gut ist

Der Politiker sollte in seiner Geburtsstadt ein Denkmal erhalten. Der Meinungsstreit tobte im **Gemeinderat** erbittert hin und her. Es wollte dem Bürgermeister nicht gelingen, eine Mehrheit für das Projekt zu erwärmen.

„Ich verstehe gar nicht, daß Sie so dagegen sind!“ rief er schließlich in den Saal. „Das Denkmal hat viele **Vorteile**. Im Sommer zum Beispiel würde es spielenden Kindern Schatten gewähren, und im Winter würde es den Wind abhalten. Den größten Vorteil aber sehe ich darin, daß das Denkmal den Tauben unserer Stadt erlauben würde, unsere Gedanken auszudrücken.“

Die Entfettungskur

Der zweieinhalb Zentner schwere Gastwirt Hubinger wird zur Entfettungskur in ein Bad geschickt. Dort sieht er beim Arzt im Sprechzimmer ein menschliches Skelett stehen.

„Sagen Sie mal, Herr Doktor“, fragt Hubinger vorsichtig, „war der da etwa auch bei Ihnen in Behandlung?“

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 94 Jahre am 22. Oktober Frau Josefine **Hinkelmann** geb. Doege, fr. Rederitz, jetzt 23 Kiel, Nettelbeckstr. 7.
- 90 Jahre am 29. September Frau Rosalia **Köllner**, fr. Deutsch Krone (beim Palist-Kino tätig gewesen), jetzt X 3018 Magdeburg, Auriesstr. 34, bei Beier.
- 88 Jahre am 19. Oktober Frau Maria **Radtke**, fr. Schloppe (Am Markt), jetzt Wuppertal-Elberfeld, Bergstr. 42. — Am 3. November Hfd. Emil **Hoelt**, fr. Springberg, jetzt X 2031 Gehmkow, Kreis Demmin. — Am 4. November Frau Alma **Propp**, fr. Deutsch Krone (Gampstr. 6), jetzt 2216 Scheenefeld über Itzehoe, Holsteiner Str. 36. — Am 12. November Hfd. Leo **Koltermann**, fr. Rederitz, jetzt mit seiner Frau Franziska geb. Wille in 2444 Süssau, Post Heringsdorf über Oldenburg (Holstein).
- 87 Jahre am 24. Oktober Hfd. Franz **Morowski**, fr. Marzdorf, jetzt 565 Solingen, Cronenberger Str. 136. — Am 27. Oktober Frau Emilie **Drews** geb. Braun, fr. Deutsch Krone (Konradstr.), jetzt 2508 Riverwood, Terräve St. Joseph Mich. USA, bei ihren Kindern. — Am 30. Oktober Frau Anna **Mielke**, fr. Alt Lobitz, jetzt 2381 Süderfahrendstedt über Schleswig. — Am 31. Oktober Frau Wilhelmine **Teschke** geb. Ruse, fr. Wissulke, jetzt 2306 Neu Schönberg bei Kiel. — Am 6. November Frau Hildegard **Thiele**, fr. Deutsch Krone (Hindenburgplatz 12), jetzt 2879 Neerstedt über Wildeshausen, beim Sohn Zahnarzt Dr. Joachim Th.
- 86 Jahre am 9. September Ww. Hedwig **Neumann** geb. Garske, fr. Königsnade, jetzt im Eigenheim des Sohnes Franz in 4501 Kloster Oesede, Stettiner Str. 9. — Am 15. Oktober Frau Martha **Jonitz** geb. Mielke, fr. Schrotz, jetzt beim Schwiegersohn Hans Bittner und Tochter in 41 Duisburg-Hamborn, Marienstr. 4. — Am 16. November Frau Olga **Rechmann** geb. Hanert, fr. Deutsch Krone (Gneisenau-Ring 11), jetzt 2303 Gettorf über Kiel, Hasselrott 31 (Versorgungsheim).
- 85 Jahre am 21. Oktober Fleischermeister Karl **Heinrich**, fr. Deutsch Krone (Königsberger Str. 6), jetzt 24 Lübeck-Eichholz, Bahlkamp 26. — Am 4. November Hfd. Stephan **Gruse**, fr. Deutsch Krone (Braustr. 4), jetzt 1 Berlin-Reinickendorf, Amendenstr. 19/20 pr. r. — Am 4. November Hfd. Julius **Doege**, fr. Deutsch Krone (Friedrichstr. 7), jetzt 2818 Syke, Bez. Bremen, Denekestr. 2. — Am 4. November Frau Elise **Schwidorski** geb. Marx, fr. Märk. Friedland, jetzt 2448 Burg (Fehmarn), Rentnerwohnheim.
- 84 Jahre am 19. Oktober Frau Hedwig **Fritz** geb. Stelter, fr. Deutsch Krone (Färberstr. 1), jetzt 23 Kiel, Bothwellstraße 2. — Am 3. November der fr. Hausmeister Anton **Kajewicz**, Deutsch Krone (Schulte-Heuthaus-Str. 3), jetzt 2847 Barnstorf, Osnabrücker Str. 17.
- 83 Jahre am 21. Oktober Hfd. Erich **Schultz**, fr. Schloppe, jetzt 1 Berlin O 112, Glatzer Str. 3. Die Ehefrau **Elisabeth** geb. Silbermann wurde am 4. Oktober 76 Jahre alt. — Am 1. November Frau Anna **Miehlke** geb. Zabel, fr. Jastrow (Wurtstr. 13), jetzt 311 Uelzen, Dohlenstieg 2.
- 82 Jahre am 17. Oktober Frau Martha **Tietz** geb. Wollmann, fr. Jastrow, jetzt X 1055 Berlin, Bötzowstr. 19. — Am 21. Oktober Spediteur Robert **Stoek**, fr. Deutsch Krone (Königsberger Str. 23), jetzt 242 Eutin, Wilhelmshöhe 4/20. — Am 21. Oktober Hfd. Emil **Reiser**, fr. Briesenitz, jetzt 2331 Friedland Post Kochendorf über Eckernförde. — Am 11. November Hfd. Rektor Eduard **Dodenhoeft**, fr. Schloppe, jetzt 3221 Hohenbüchen Nr. 101 (Kreis Alfeld). — Am 15. November Frau Anna **Remer** geb. Siecking, fr. Deutsch Krone (Lönsstr. 1), jetzt 5 Köln-Merheim, Osterheimer Str. 423, beim Schwiegersohn Clemens Dobberstein.
- 81 Jahre am 14. Oktober Frau Marie **Ellebracht** fr. Jastrow (Wurtstr. 4), jetzt 2854 Loxstedt, Bahnhofstr. 89. — Am 31. Oktober Hfd. Max **Freek**, fr. Lebehne, jetzt 7519 Sulzfeld (Baden), Hauptstr. 142, bei der Tochter Ilse Kern. — Am 15. November Hfd. Franz **Klawunder**, fr. Märk. Friedland, jetzt 5302 Beuel bei Bonn, Siegburger Straße 77.
- 80 Jahre am 26. Sept. Bahnbeamter i. R. Franz **Garske**, fr. Märk. Friedland, jetzt 3106 Eschede, Bahnhofstr. 57. — Am 30. Sept. Studienrätin a. D. Dr. **Elisabeth Paschke**, fr. Deutsch Krone (Auffauschule), jetzt 44 Münster (Westfalen), Wichernstr. 7. — Am 23. Oktober Frau Gertrud **Hapig** geb. Rohde, fr. Deutsch Krone (Königsberger Str. 85), jetzt 5 Köln-Kalk, Bertramstr. 65. — Am 26. Oktober Frau Frieda **Krüger** geb. Riewe, fr. Schloppe, jetzt 5024 Pulheim, Bez. Köln, Görlitzer Str. 18.
- 79 Jahre am 15. Oktober Frau Hedwig **Grützmaier** geb. Polzin, fr. Deutsch Krone (Kronenstr. 11), jetzt 5161 Frauwüllesheim bei Düren, Siedlung 20. — Am 20. Oktober Frau Anna **Stiehm** geb. Rehmer, fr. Rederitz. Der Ehemann Martin St. wird am 29. Oktober 83 Jahre alte, jetzt

- 479 Paderborn, Im Lohfeld 93. — Am 26. Oktober Frau Hedwig d'Heureuse geb. Krautwurst, fr. Deutsch Krone (Gampstraße 24), jetzt 821 Prien (Chiemsee), Am Berg 9. — Am 30. Oktober Frau Ella Dey geb. Belger, fr. Deutsch Krone (Berliner Str. 22), jetzt 334 Wolfenbüttel, Großer Zimmerhof 30. — Am 10. Nov. Anna Griese geb. Reimer, fr. Deutsch Krone (Flottstr.). Die Eheleute wohnen in 3101 Meißendorf über Celle, Im Sande.
- 78 Jahre am 9. Oktober Ldm. Willi Golz, fr. Rederitz, jetzt 235 Neumünster (Holst.), Vicelinstr. 19. — Am 19. Oktober Frau Hedwig Riebschläger geb. Kalinowski, fr. Kna-kendorf, jetzt beim Schwiegersohn Josef Schulz (aus Brunk) und Tochter Maria in 5 Köln-Nippes, Niehlstr. 127. — Am 23. Oktober Frau Martine Klawun, fr. Deutsch Krone (Steinstr. 13), jetzt 2224 Burg (Dithm.), Am Holzmarkt 1. — Am 26. Oktober Hfd. Friedrich Ewert, fr. Deutsch Krone (Scharnhorststr. 5), jetzt 314 Lüneburg, Auf dem Kauf 5.
- 77 Jahre am 16. Oktober Ldm. Tischler Paul Schulz, fr. Briesenitz, jetzt mit Ehefrau Margarete geb. Schut in 581 Witten-Stockum, Bruch 85. — Am 26. Oktober Frau Maria Heidekrüger geb. Klawunn, fr. Rederitz, jetzt X Erfurt (Thür.), Ludwigstraße 4a. — Am 29. Oktober Frau Martha Seehafer reg. Robakowski, fr. Sagemühl, jetzt X Idahof, Kreis Altentreptow. — Am 17. November Hfd. Robert Jahnke, fr. Lebehne, jetzt X Schlepke, Post Strasburg, Kreis Prenzlau.
- 76 Jahre am 15. November Frau Ella Schur geb. Burow, fr. Plötzmin, jetzt 2359 Kisdorf über Kaltenkirchen.
- 75 Jahre am 29. September Frau Marie Schmiedeberg geb. Hafemann, fr. Springberg, jetzt 5 Köln-Lindenthal, Lindenthaler Gürtel 39. — Am 15. Oktober der ehem. Ofw. des Gr. Wa. Rgts. 52 und Angest. beim W. B. Kdo. Otto Lange, fr. Deutsch Krone (Scheerstr. 5), jetzt 2057 Wentorf bei Hamburg, Gorch-Fock-Str. 12. — Am 28. Oktober Frau Agnes Hentschel geb. Drews, fr. Märk. Friedland, jetzt 1 Berlin-Neukölln, Donaust. 114 v. I. — Am 28. Okt. Hfd. Clemens Heidekrüger, fr. Deutsch Krone (Kronenstr. 15), jetzt 415 Krefeld, Nordstr. 126. — Am 15. November Frau Anna Maske fr. Tütz (Neue Siedlung), jetzt 3284 Schieder (Lippe), Bahnhofstr. 9. Der Ehemann Johann M. wurde am 17. September 77 Jahre alt. Am 14. November Ldm. Maria Petrich, fr. Tütz (Heiliggeiststraße), jetzt 462 Castrop-Rauxel, beim Neffen Gerhard P. im neuen Eigenheim.
- 74 Jahre am 22. Oktober Hfd. Leo Wick, fr. Deutsch Krone (Friedrichstr. 7), jetzt 498 Bünde (Westf.), Grafenberger Straße 15a. — Am 26. Oktober Frau Maria Wiese geb. Manthey, fr. Schloppe (Berliner Vorstadt 11), jetzt 4006 Erkrath, Bez. Düsseldorf, Bachstr. 13, beim Schwiegersohn Erwin Kurschinski und Tochter Margarete. — Am 26. Oktober Hfd. Konrad Nast, fr. Rittergut Wissulke, jetzt 35 Kassel, Altmüllerstr. 12. Trotz Gehbehinderung setzt sich N. für die Deutsch Kroner in Kassel und Umgebung unermüdet ein. Die besten Wünsche für sein Wohlergehen! — Am 29. Oktober Frau Agnes Dalski geb. Mielke, fr. Eichfler, jetzt 7951 Erolzheim über Biberach (Riss). — Am 17. November Dr. med. vet. Dieke Focken, fr. Deutsch Krone (Speestr. 1), jetzt 2974 Pewsun über Emden, Schutthauenstraße 208.
- 73 Jahre am 17. Oktober Frau Emma Futterlieb geb. Herrguth, fr. Deutsch Krone (Schloßmühlenstr. 9), jetzt 22 Elmshorn, Kreis Pinneberg, Hainholz 23. — Am 14. November Frau Frieda Preuss, fr. Schwester in Schloppe, jetzt X 233 Bergen (Rügen), Joachimsberg 5.
- 72 Jahre am 28. Oktober Frau Hedwig Heymann geb. Kautz, fr. Appelwerder, jetzt 2241 Weddingstedt über Heide (Holst.). — Am 2. November Frau Else Kassanke, fr. Alt Lobitz (Dorfstr. 46), jetzt 581 Witten (Ruhr), Pferdebachstr. 101. — Am 3. November Frau Helene Krumrey, geb. Hartwig, fr. Deutsch Krone (Gartenstr. 9), jetzt 58 Hagen (Westf.), Hermannstr. 24. — Am 13. November Frau Hedwig Hartwig, fr. Schloppe (Seestr. 5) jetzt 6751 Otterbach bei Kaiserslautern, Bahnhofstr. 12. — Am 11. November Frau Therese Zielinski, fr. Tütz, jetzt 1 Berlin 41, Schützenstraße 33. — Am 11. November Ldm. Therese Zielinski, fr. Tütz (Schloßstr.), jetzt 1 Berlin 41, Schützenstraße 33.
- 71 Jahre am 17. Oktober Frau Trude Pankin, fr. Jastrow, jetzt Geesthacht, Bandvietzweg 24. — Am 18. Oktober Frau Elisabeth Thiede, fr. Jastrow, jetzt 2054 Geesthacht, Richtweg 74. — Am 17. Oktober Hfd. Albert Müller, fr. Schloppe (Karlst. 10), jetzt 484 Rheda (Westf.), Harzebrockerstraße 27. — Am 27. Oktober Frau Hedwig Badtke geb. Becker, fr. Deutsch Krone (Dietrich-Ek-kard-Siedlung 31), jetzt 21 Hamburg-Harburg, Konsul-Franke-Str. 12. Der Ehemann Erich B. wird am 8. November 71 Jahre alt; — Am 31. Oktober Eisenbahner Otto Ziggel, fr. Deutsch Krone, jetzt 75 Karlsruhe 1, Geschwister-Scholl-Str. 1.

Familien - Nachrichten

Ihre Diamantene Hochzeit feiern am 20. Oktober d. J. Ldm. Paul Prellwitz und Frau Lucie geb. Mahlke, fr. Bau-geschäft Krojanker Str. in Schneidemühl, jetzt X 262 Bützow, Rühner Tor 2. Der Sohn Wilhelm wohnt in 657 Hemer (West-falen), Märkische Straße 8.

Goldene Hochzeiten: Am 22. Oktober das Schneidemühler Ehepaar Friedrich Pischke und Frau Else geb. Dahlke (Hindenburgplatz 4), jetzt 1 Berlin 31, Uhlandstraße 79, mit Tochter Hildegard. Der Jubilar war am 24. April 80 Jahre alt und seine Frau am 3. 2. 79 Jahre. — Am 14. Nov. die Ehe-leute August Litfin und Frau Maria geb. Reimer, fr. Stibbe. Ihre jetzige Anschrift: 1 Berlin 49 (Lichtenrade), Bornhagen-weg 57. Der Schwiegersohn Franz Lepko und Tochter Ann-chen wohnen in 1 Berlin-Lichterfelde, Roonstr. 12. Die Jubi-larin wird am 14. November 72 Jahre alt, der Jubilar am 21. Dezember 76 Jahre.

Ihren 40. Hochzeitstag begehen am 10. November Ldm. Otto und Anna Wiese geb. Pisarek, fr. Schneidemühl (Schrotzer Straße 9), jetzt X 24 Wismar, Bleicherweg 26.

Aus dem Berufsleben

Das medizinische Staatsexamen mit dem Prädikat 1—2 bestand an der Universität Greifswald Ldm. Manfred Ventz, Sohn des Postschaffners i. R. Wilhelm V., fr. Schloppe, jetzt X 202 Altentreptow (Meckl.), Straße DDSF 31.

Ein 2-Familienhaus erworben mit einem Grundstück von 650 qm hat in der Kreisstadt Halle (Westf.) unser Deutsch Kroner Hfd. Erich Dams, jetzt 4801 Borgholzhausen 2 über Bielefeld, Bahnhof.

Verlagsdirektor Stangens erhielt Ehrenkreuz. Für seine Arbeit im Dienst der kath. Presse in Schneidemühl (Grenz-wacht) und Augsburg erhielt Verlagsdirektor Alfred Stan-gens, Augsburg, Sieglindenstr. 14a, vom Papst das Ehren-kreuz „Pro ecclesia et pontifice“ anlässlich seines 80. Geburts-tages am 9. August.

Pfarrer Kahl (Brotzen) i. R.

Infolge Erreichung der Altersgrenze trat am 1. Dezember vorigen Jahres unser aus Schrotz stammender Ldm. Pfarrer Max Kahl in den Ruhestand. Er, der 1926 an der Deutsch Kroner Hermann-Löns-Schule Abitur machte, war von 1934 bis 1945 ev. Pfarrer in Brotzen. Nach dem Zusammenbruch waren seine Pfarrstellen Vipperow (Müritz), und Lichterfel-de bei Eberwalde. Von dort siedelte er nach Westberlin über, wo er jetzt 1 Berlin 19 Charlottenburg, Sensburger Allee 17f wohnt. K. hat eine Deutsch Kronerin zur Frau: die Tochter Hildegard des verstorbenen Landjäger-Hauptmanns Bergien (Ulmenhof).

Günther Kallies im Krankenhaus

Eine Gelbsucht machte viele Pläne unseres Schneidemühler Pianisten Günther Kallies, z. Z. St. Josephs-Krankenhaus, Station II, Zi. 81, 1 Berlin 42, Bäumersplan, zunichte. „Ich habe einen Ruf an die Göttinger Musikschule als Klavier-lehrer erhalten, dem ich wohl folgen und damit meine Exi-stenz auf eine gesicherte Grundlage stellen werde. Meine pianistische Beweglichkeit bleibt gesichert.“ Unser Hfd. freut sich schon auf die Möglichkeit, wieder beim **Bundestreffen** 1971 in Cuxhaven konzertieren zu können und vielleicht damit weitere Konzerte im Raum zu verbinden, die 1970 aus-fallen mußten. Wir können nur „Hals- und Beinbruch“ wün-schen.

Wohnungswechsel melden!

Bedenken Sie, liebe Heimatfreunde, daß die Kartei der Hei-matkreise Ihre Heimatmeldeämter ersetzen. Betrachten Sie es als **Verpflichtung**, jede Veränderung (Wohnungswechsel, Geburt, Todesfälle, Hochzeiten) an diese (Für Krs. Deutsch Krone) an Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstr. 10 und für Schneidemühl an Heimatkreisstelle 23 Kiel, Wilhelmshavener Str. 6, Albert Strejz zu melden, wie Sie es **am Wohnort tun müssen**.

70 Jahre am 1. Oktober Frau Frieda Gaundt fr. Jastrow, jetzt 563 Remscheid, Lennepstr. 54. — Am 26. Oktober Frau Amanda Anklam, fr. Deutsch Krone (Ritterstr. 29), jetzt 4 Düsseldorf-Altstadt, Ritterstr. 27/29. — Am 31. Ok-tober Hfd. Ernst Klatt, fr. Tütz (Hl. Geiststr.), jetzt 5351 Kalkar Nr. 12 (Eifel). — Am 1. November Frau Helene Garške geb. Sawitzki, fr. Tütz, (Bahnhofstr. 35), jetzt 1 Berlin 44, Allerstr. 10.

Geburtstage aus Schneidemühl

- 86 Jahre am 14. November Hfd. Marie Müller geb. Tantow (Karlstr. 12), 499 Lübbecke, Altersheim, Schulstr. 1.
- 85 Jahre am 2. September Hfd. Friedrich Heimburger (Königstr. 70 und Flatow), 28 Bremen, Anna-Stiegler-Str. 121. — Am 19. November Ww. Elisabeth Fricke geb. Berg (Eichberger 10), 4102 Homberg (Ndrh.), Friedhofsallee 117 G, bei Tochterfamilie Marlies Frychrychowicz.
- 84 Jahre am 21. September Ww. Berta Kruse geb. Sonnenburg (Bismarckstr. 40 a), 2407 Bad Schwartau, Geibelstr. 14, beim Sohn Heinz. — Am 1. November Hfd. Viktor Holzschuh (Bismarckstr. 54), 7958 Laupheim, Laubachweg 16; die Gattin Elisabeth geb. Mayer wurde am 17. September 77 Jahre. — Am 3. November Hfd. Gustav Stegemann (E-Werk Lehnshaus), X 48 Naumburg/Saale, Fischerstraße 27 a. — Am 18. November Ww. Emma Neumann (Albrechtstr. 85/86), 63 Gießen, Richard-Wagner-Straße 4.
- 83 Jahre am 19. August Hfd. Charlotte Kaatz (Wilhelmplatz 21), X 1613 Wildau bei Königswusterhausen, Feierabendheim Dr. Georg Benjamin. — Am 25. November Hfd. Anna Wójahn geb. Kaffke (Lange Str. 25), 6831 Plankstadt, Humboldtstr. 5.
- 82 Jahre am 8. November Hfd. Emmy Semrau geb. Glemann (Friedrichstr. 17), 45 Osnabrück, Schulstr. 44.
- 81 Jahre am 16. November Hfd. Felix Syttnik (Friedheimer Str. 1), 48 Bielefeld, Spindelstr. 83 b.
- 80 Jahre am 10. September Hfd. Irma Heuer geb. Emmel (Alte Bahnhofstr. und Hammerstein), 69 Heidelberg, Kapellenweg 14. — Am 29. Oktober Fr. Anna Kaatz geb. Manke (Eichberger Str. 14), 5032 Efferen, Orsbeckstr. 10. — Am 19. November Hfd. Erich Priebe (Goethering 19), 2433 Ostseebad Grömitz, Fischerstr. 2; die Gattin Anni geb. Maske wird am 11. November 71 Jahre. — Am 8. November Hfd. Albert Ritter (Bromberger Str. 99), X 24 Wismar Rabenstr. 11; die Gattin Anna geb. Marczinski wird am 6. November 74 Jahre. — Am 8. November Hfd. Emmy Semrau geb. Glemann (Friedrichstr. 17), 45 Osnabrück, Schulstr. 44.
- 79 Jahre am 17. August Ww. Elisabeth Müller geb. Lange (Alte Bahnhof 21), 3418 Uslar, Georg-Ilse-Str. 8. — Am 14. November Meta Mielke (Klopstock 23 u. Goethering), 28 Bremen, Ostertorsteinweg 31/3. — Am 15. November Hfd. Erich Haß (Berliner 43), 338 Goslar, Marienburger Str. 27; die Gattin Wanda geb. Krüger wurde am 21. September 75 Jahre. — Am 18. November Hfd. Rosa Derssen geb. Dobrzynski (Neue Bahnhofstr. 2 und Berlin), 1 Berlin 62, Hauptstr. 51, wo die im Kriegseinsatz erblindete Krankenschwester Eva-Maria D. bereits am 12. August 76 Jahre wurde.
- 78 Jahre am 6. Oktober Hfd. Otto Engwer (Höhenweg 51), X 35 Stendal, Dahlemer Str. 10. — Am 10. November Hfd. Paul Stoek (Skagerrakplatz 5), 35 Kassel, Hegelbergstraße 16. — Am 26. November Hfd. Else Dreier (Kl. Kirchenstr. 6), X 50 Erfurt, Steigerstr. 30.
- 77 Jahre am 20. August Hfd. Max Badur (Gr. Kirchenstr. 25), 4234 Alpen, Beckfeldweg 1. — Am 6. November Hfd. Franz Gatzke (Breite 32), X 1801 Viesen über Brandenburg.
- 76 Jahre am 14. August Fr. Felicitas Buck geb. Gretscher (Wirsitzer 9), 217 Hemmoor-Basbeck, Bahnhofstr. 9. — Am 25. September Ww. Elfriede Schmichowki geb. Thal (Güterbahnhofstr. 3), 1 Berlin 20, Altonaer Str. 13 a. — Am 18. Oktober der Betriebsleiter der Ostdeutschen Elektromotoren-Werke Paul Garske, jetzt X Bergen (Rügen), Bahnhofstr. — Am 4. November Hfd. Franz Krakau (Walter-Flex-Str. 12), 41 Duisburg-Buchholz, Lambarenstraße 23. — Am 4. November Hfd. Franz Rybak (Ackerstraße 20), 4307 Kettwig (Ruhr), Gustavstr. 14. — Am 8. November Hfd. Dr. med. Joseph Stukowski (Friedrichstraße 32), 8632 Neustadt bei Coburg, Arnoldplatz 11. — Am 5. November Hfd. Stanislaus Brefka (Fritz-Reuter-Straße 7), X 121 Seelow, Erich-Weinert-Str. 29. — Am 10. November Ww. Marta Stefanski (Lessingstr. 6), 7116 Neuhütten, Rathausstr. 99, „Ochsen“. — Am 14. November Hfd. Artur Spickermann (Gartenstr. 64), 2447 Heiligenhafen, Hafenstr. 19. — Am 22. November Hfd. Meta Mata Sonntag geb. Oelke (Milchstr. 14), 1 Berlin 31, Hohenzollerndamm 20. — Am 23. November Ww. Franziska Iwertowski geb. Plumbaum (Konitzer Str. 22), X 18 Brandenburg/Havel, Klara-Zetkin-Heim, Haus 5. — Am 23. November Hfd. Margarete Caspari geb. Grothe (Westendstr. 12), X 2851 Darze über Parchim. — Am 26. November Hfd. Sophi Wegner (Wisseker Str. 6), Pila, woj. Poznan, ul Robotnica 29.
- 75 Jahre am 20. August Hfd. Hildegard Schulze geb. Bräuner (Gartenstr. 59 und Lötzen), 3101 Winsen/Aller, Am Amtshof 4. — Am 3. Mai Hfd. Emil Haut (Schrotzer 36), X 2564 Kröpelin, Rostocker Str. 69; die Gattin Elisabeth geb. Frieske wurde am 20. Mai 72 Jahre. — Am 30. Juni Hfd. Edmund Kühn (Sandsee Abbau), 2 Hamburg 33, Herbstweg 4/I. — Am 15. August Hfd. Emil Schrank (Berliner Platz 4), X 95 Zwickau, Brunnenstr. 12. — Bereits am 7. März Hfd. Margarete Wraase (Wisseker Str., Müttertschulleiterin), 8458 Sulzbach-Rosenberg, Dekan-Meiler-Str. 11. — Am 7. November Hfd. Marie Prigann geb. Schröder (Flatower 8), 3251 Hasperde 7 über Hameln. — Am 15. November Hfd. Leo Hasenbein (Schönlancker 113), 6308 Butzbach, Hirschgasse 24; die Gattin Hedwig geb. Hinz wird am 1. Dezember 71 Jahre. — Am 15. November Hfd. Adolf Wiese (Acker 67), 3252 Bad Münder (Deister), Süntelstr. 94, wo die Gattin Wanda geb. Heinze bereits am 17. Mai 71 wurde. — Am 30. Oktober Frau Margarete Ahrendt geb. Bohm (Bromberger Str. 24), jetzt 28 Bremen, Anna-Stiegler-Straße 121.
- 74 Jahre am 19. August Ww. Magdalena Oelschläger (Schützenstr. 104), 1 Berlin 45, Parallelstr. 12. — Am 27. Oktober Frau Anna Kitzing geb. Schwede (Milchstr. 34), jetzt 4033 Hösel bei Düsseldorf, Bahnhofstr. 57. — Am 30. Oktober Ww. Margarete Ahrendt geb. Heimburger (Kulmer 5 und Krojanker 34), 28 Bremen, Anna-Stiegler-Straße 121. — Am 4. November Hfd. Hugo Domke (Klopstock 25, Lehrer V.G.Sch.), 208 Pinneberg, Buchenstraße 77, wo die Gattin Margarete geb. Krüger am 10. Oktober 75 Jahre wurde. — Am 22. November Hfd. Anna Sünwoldt geb. Petrich (Berliner Str. 95), 565 Solingen, Schützenstr. 40.
- 73 Jahre am 3. November Hfd. Katharina Daecke (Milchstr. 55), X 485 Weisenfels, Leninstr. 1. — Am 5. November Hfd. Dr. Brandt-Leege (Wilhelmstr. 7), X 256 Bad Doberan, Klaus-Groth-Str. 1. — Am 5. November Hfd. Elisabeth Hackbarth (Gneisenaustr. 48), X 2001 Broda über Neubrandenburg, Gutshaus. — Am 11. November Ww. Dorothea Kock (Werkstättenstr.), 237 Rendsburg, Mittelstr. 11. — Am 10. November der Gatte von Hfd. Alice Wanske („Goldener Löwe“), Luis de Guericke-Echevarria, Bilbao, Calle Prim 5 („Aldape“), Spanien.
- 72 Jahre am 5. September Hfd. August Gellnast (Gr. Kirchenstr. 24), 2 Hamburg 55, Ramke-Weg 4. — Am 3. Oktober Hfd. Charlotte Hackbarth (Brauwerstr. 19), 5302 Beuel, Rheinstr. 129. — Am 24. Oktober Hfd. Hedwig Grosse geb. Wegner (Königstr.), X 115 Berlin-Mahlsdorf-Süd, Bausdorfer Str. 7. — Am 4. November Hfd. Karl Semrau (Sem. 16/19), 43 Essen, Rüttenscheider Str. 65. — Am 24. November Fr. Margarete Jablonski, wieder-verheiratete Heymann (Brauwerstraße 36), 1 Berlin 44, Mahlower Str. 14, wo der Gatte August (Brunk u. Berlin) am 4. Oktober 71 Jahre wurde. — Am 29. November Hfd. Bruno Kube (Sem. 15/18), 483 Gütersloh, Kahlertstraße 170.
- 71 Jahre am 20. August Bankdirektor i. R. Heinrich Brünning (Zeughausstr. 2), 28 Bremen 41, Ludwig-Beck-Str. 9; die Gattin Urte geb. Normann wurde am 9. Juli 70 Jahre. — Am 28. Oktober Hfd. Erich Grams (Schmiedestr. und Bromberger Platz), 2 Hamburg 70, Bandwirkerstr. 40; die Gattin Melitta geb. Dräger wird am 21. November 71 Jahre. — Am 12. November Hfd. Fritz Vogt (Plöttker Str. 22/24), X 26 Güstrow, Rostocker Chaussee 68. — Am 16. November Hfd. Hans Saecker (Gneisenaustr. 37), 216 Stade, Freudentheilstr. 6 — Am 22. November Ww. Martha Kaffke geb. Mittelstädt (Martinstr. 12), 23 Kiel-Wik, Gurlitt 11.
- 70 Jahre am 31. Mai Ww. Martha Hartwig geb. Schröder (Dreierstr. 5), 325 Hameln, Kastanienwall 9. — Am 12. November Hfd. Luise Trettin geb. Fröhoff (Posener 10 und Deutsch Krone, Kantine E.-Batl.), 2 Hamburg-Wandsbek, Kielmannseggstr. 63 a. — Am 14. November Fr. Hedwig Ewert geb. Grünke (Lebehne und Roonstr. 3), 2208 Glückstadt, Königsberger Str. 61. — Am 19. November Fr. Helene Jäger geb. Manigel (Wisseker Str. 3), 4459 Veldhausen/Bentheim, Carl-v.-d.-Linde-Str. 22.

Vizepräsident Ponath †

Der Vizepräsident der Pommerschen Abgeordnetenversammlung, **Karl Ponath**, Oberamtsrichter a. D., ist im siebzigsten Lebensjahr plötzlich gestorben. Er gehörte der Pommerschen Abgeordnetenversammlung seit 1956 an, ihrem Rechts- und Verfassungsausschuß ebenfalls seit 1956 und ihrem Präsidium seit 1958.

Landsmann Ponath war eine der **führenden Persönlichkeiten** der Abgeordnetenversammlung, der maßgeblich ihre Gestalt mitgeprägt und ihre Arbeiten angeregt und mitbestimmt hat. Sein Tod wird von allen Mitgliedern der Versammlung aufrichtig bedauert und verpflichtet sie, seinem Beispiele **getreu beharrlich Heimat** und Vaterland weiterzudienen.

Ein Schneidemüller der Paketaktion †

Durch eine Anzeige und den Aufruf von der Stadt Cuxhaven erfahren wir vom Tode unseres Hfd. Otto Ziemann, der die Übersiedlung nach der Pensionierung in Cuxhaven nach Niedersachsen, wo er den Lebensabend verbringen wollte, nur knappe 1½ Jahre überlebte. Wir verlieren in dem Toten nicht nur einen treuen Grenzmarkler und Hfd., sondern auch einen stets einsatzbereiten Mitstreiter, der lange Jahre von Cuxhaven die Paketaktion der Geburtstagskinder steuerte und so drüben viele Freunde hatte. Er wurde am 29. September auf dem Friedhof in 3001 Wettmar beigesetzt. R. i. p.

Fern der Heimat gestorben

Wie erst jetzt gemeldet wurde, verstarb bereits im August 1969 Ldm. Kuno Austen, fr. Lebehnke, zuletzt 1 Berlin 36, Schlesierstr. 36.

Am 17. Sept. 1969 verstarb Frau Trude Radtke geb. Kretschmann, fr. Jastrow. Ihr Ehemann und Tochter Ruth Tripp wohnen 46 Dortmund-Huckarde, Buschstraße 18.

Aus Rederitz verstarb am 21. Oktober 1969 Frau Anna Kratzke geb. Wolfram, 68 Jahre alt. Ihr Mann Paul K. wohnt 5812 Herbede (Ruhr), Wittener Str. 3.

Im Alter von 46 Jahren verstarb am 17. November 1969 Frau Elisabeth Hauser geb. Misiak, fr. Lebehnke, in 413 Schaephuysen, Kreis Moers.

Am 20. November v. J. verstarb Frau Martha Krüger geb. Krauß, fr. Jagdhaus, im Alter von 73 Jahren. Ehemann Albert K. und Tochter Elisabeth Pies wohnen in X 2021 Pritzenow bei Demmin.

71 Jahre alt verstarb am 2. Januar 1970 Frau Martha Durke geb. Krüsel, fr. Lebehnke, zuletzt 2 Harksheide, Bez. Hamburg, Romintenerstr. 68.

Im 70. Lebensjahr verstarb am 10. Januar d. J. Ldm. Otto Mahlke, fr. Lebehnke, zuletzt Neurath, Donaustraße 53.

Frau Regina Törker geb. Quick, fr. Lebehnke, verstarb am 27. Januar d. J. Sie wohnte in 43 Essen-Rüttenscheid, Henry-Dunau-Str.

Am 2. Februar verstarb Ldm. Bernhard Wilde, fr. Lebehnke, 68 Jahre alt. Zuletzt 764 Kehl-Lichtenau, Hauptstr. 21.

Im 67. Lebensjahr verstarb am 13. Februar in Berlin Tischlermeister Bernhard Wellnitz aus Königsgnade.

Bereits am 18. März verstarb in 1 Berlin 41 (Steglitz), Schildhornstr. 92, die Kaufmanns-Witwe Charlotte Schewe geb. Heeft, früher Schneidemühl (Berliner Platz 6) mit 78 Jahren bei der Tochter Gerda Eichhorst.

Der aus Jagdhaus stammende Ldm. Martin Krüger, zuletzt wohnhaft gewesen in Zippnow, verstarb am 23. März in 2209 Krempe (Holstein).

Ldm. Paul Geske, fr. Lebehnke, verstarb am 25. März in 2 Hamburg 90, Heimfelder Str. 14.

Im Alter von 83 Jahren verstarb am 5. April Frau Anna König geb. Buske, fr. Schloppe, zuletzt Biersdorf (Bitburg-Land), Eifel.

Am 11. April d. J. verstarb Hauptwerkführer Paul Hellak, fr. Lebehnke, später Schneidemühl (Elisenaustraße), 58 Jahre alt, in Neu-Ulm (Donau), Eckstr. 40.

Mit 81 Jahren verstarb am 15. April d. J. Frau Anne-Marie Busse, fr. Schneidemühl (Ackerstraße 11 und Königsblicker Str. 11), in 1 Berlin 15, Xantener Str. 6, bei der Nichte Marianne Diedrich.

Am 18. April verstarb Witwe Martha Schulz, fr. Schneidemühl (Westendstr. 30), 81 Jahre alt, bei der Tochter Gertrud in 1 Berlin 62 (Schöneberg), Langenscheidtstraße 2 IV.

Aus Jastrow verstarb am 1. Mai d. J. Frau Martha Lohrke geb. Kleinschmidt (Falkenheide, Seestr. 4), im Alter von 77 Jahren. Tochter Gertraud Gould wohnt mit Familie in 4934 Horn, Südwall 14.

Im Mai 1970 verstarb in der DDR Ldm. Paul Warnke, fr. Lebehnke, Nähere Angaben fehlen.

Nach 6jährigem Krankenlager verstarb im Alter von 86 Jahren der aus Tütz stammende Landwirt Josef Koltermann. Leider keine weiteren Angaben.

Im Alter von 82 Jahren verstarb am 30. Mai d. J. Schneidermeister Gregor Manthey aus Neu Prochnow. Er wurde in Uedem beerdigt. Dortselbst verstarb am 28. Juli seine Schwester Frau Helene Schmidt aus Schneidemühl.

Die gesuchte Hfd. Thea Hoffmann, fr. Schneidemühl (Plöttker Str. 11), verstarb als Frau Bünstorf am

Beim Deutschlandbesuch tödlich verunglückt

Ein tragischer Todesfall beendete den Deutschlandbesuch unserer Schneidemüller Familie William und Frau Maria Kirstein aus den USA, der auch den Besuch des Sportlertreffens in Bielefeld noch einschloß, bereits am 18. Juli. „Es war ein sehr heißer Tag (100 Grad Fahrenheit — ca. 55 Grad Celsius). Die Familie wollte zum Baden fahren. Der jüngste Sohn der Tochterfamilie Brigitte Frank, sechs Jahre alt, nur in Badehose, wollte noch einmal ins Haus laufen. Im gleichen Augenblick explodierte die große Scheibe der Sonnentür, und die Scherben stachen wie Eiszapfen nach außen. Eine bohrte sich in sein Herz. Er starb in den Armen seiner Mutter auf dem Wege zum Hospital.“

31. Mai in Hamburg im 55. Lebensjahr und ruht neben der Mutter Frieda.

Im Juni 1970 verstarb Ldm. Alfons Krenz, fr. Lebehnke. Er wohnte zuletzt in 3 Hannover-Langenhagen.

Gleichfalls im Juni verstarb Ldm. Martin Tessmer, fr. Rederitz, im Alter von 70 Jahren. Die Ehefrau Anna T. wohnt in X Ivenak (Meckl.).

Am 24. Juni verstarb Frau Aurelia Prange geb. Mahlke, fr. Zippnow, 73 Jahre alt, zuletzt wohnhaft bei der Tochter Adelheid Heinen in 5534 Lissendorf, Sonnenschein 11. Sie folgte ihrem Mann Albert nach einem Jahr in die Ewigkeit.

In Düren verstarb am 8. Juli die Ehefrau Katharina unseres Tützer Ldm. Georg Reetz (Schloßstraße), im Alter von 58 Jahren. Ldm. Reetz wohnt jetzt 5184 Gressenich, Hauptstr. 34.

Ldm. Clemens Wudtke, fr. Lebehnke, verstarb am 9. Juli d. J. im Alter von 70 Jahren, zuletzt 51 Aachen, Augustastraße 43.

Wie erst jetzt gemeldet wurde, verstarb am 14. Juli 1970 unser Schneidemüller Ldm. Bernhard Grenz in Ost-Berlin.

In 6202 Wiesbaden-Biebrich, Rielstr. 11, verstarb am 18. Juli Ldm. Johannes Wadepohl, fr. Lebehnke, mit 47 Jahren.

60 Jahre alt, verstarb am 18. August Frau Angelika Mahlke, fr. Lebehnke. Sie wohnte zuletzt 216 Stade (Elbe), Jahnstr. 3.

Am 20. August verstarb in X 2801 Glaisin über Ludwigslust im Alter von 98 Jahren ein bekannter Bürger aus Tütz, der Sattlermeister Robert Dams, der sich als Brandmeister um das Feuerlöschwesen verdient gemacht hat.

Im Alter von 64 Jahren verstarb am 28. August Frau Lucia Schur geb. Hannemann, fr. Freudenfier. Sie wohnte in X Kummerow (Meckl.).

Am 2. September verstarb in X Fürstenwalde (Gartenstraße 1), im 61. Lebensjahr Ldm. Emil Oelschläger, fr. Schneidemühl (Königsblicker Straße 136 und Eschenweg 12).

In Rieseby, Kreis Eckernförde, verstarb am 3. September Landwirt Paul Hohenhaus aus Tütz (Strahlenbergstraße 20). Seine Witwe Agnes geb. Kalisch wohnt in Rieseby.

Auch am 3. September verstarb Ldm. Maria Johanna Rohbeck aus Königsgnade, im 35. Jahr ihrer Ordensprofess der Schwester von der hl. Elisabeth, in X 8019 Dresden.

Desgl. verstarb am 3. September in Oesede Ldm. Paul Marx, Sohn des verst. Kartoffelhändlers Franz M. aus Königsgnade.

Am 3. September verstarb bei der Tochter Margot Wüst in 49 Herford, Eschweg 3, unsere Schneidemüller Hfd. Erna Hoffmann geb. Kröning (Schmiedestr. 12).

Unsere Schneidemüller Hfd. Ella Reetz geb. Busch (Gartenstr. 51), verstarb am 10. September bei der Tochterfamilie Elfriede Fürstenau in 53 Bonn-Bad Godesberg, Rüdeshheimer Str. 3.

Schlosser- und Maschinenbaumstr. Wilhelm Dumke, fr. Deutsch Krone (Südbahnhofstr.), verstarb in 3201 Himmelstür über Hildesheim, beim Sohn Friedrich D.

Am 22. September verstarb Ldm. Maria Mankes aus Freudenfier im 74. Lebensjahr. Sie wohnte in 23 Kiel, Wahlestr. 17.

Wie durch Postrücklauf bekannt wurde, verstarben die im August-HB unter den Geburtstagen genannten Hfd. Straßenmeister Fritz Kastner, fr. Schloppe, und Rektor Bruno Alois Dicker, fr. Deutsch Krone (Missionshaus).

Wenige Wochen nach seinem 70. Geburtstag verstarb am 31. August in X 1058 Berlin, Lychener Str. 56, nach einem Schlaganfall mit nachfolgendem Krankenlager Hfd. und Sportkamerad (F. C. Viktoria) Willi Zarbock.

Leutnant Kurt **Pischke** (Schneidemühl, Hindenburgplatz 4), geb. 31. 8. 1921, **Seegenfelde**, wurde kurz vor dem Einmarsch nach Rußland zum I. R. 96 eingezogen, besuchte 1943 die Offiziersschule in Breslau und kam wieder nach Rußland. Vermißt vom 2. November 1944 in Kurland (Lettland), letzte Feldpostnummer 04 003.

Wer war mit ihm zusammen und kann den Eltern, **Fritz Pischke und Frau Else**, 1 Berlin 31, Uhlandstr. 79, Auskunft geben?

Mein innig geliebter Mann fand heute nach schwerer Krankheit — fern der unvergeßlichen, geliebten Heimat — den letzten Weg zu Gott dem Herrn.

Generalleutnant

John Ansat

* 23. 2. 1890 † 28. 8. 1970

Träger des Ritterkreuzes des Königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern und anderer Auszeichnungen beider Weltkriege

In Dankbarkeit für dieses Leben voller Liebe und Güte:

Magdalene Ansat geb. Schulz

24 Lübeck, Kastanien-Allee 19
früher Deutsch Krone, Märk. Friedländer Str. 4

Während wir bei unseren Kindern in Kanada weilten, verstarb unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma nach 13jährigem schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden im Alter von 87 Jahren

Elise Strehl

geb. Redemann

In stiller Trauer:

Hildegard Lübke geb. Strehl

Paul Lübke

Elfriede Sendrowski geb. Strehl

Nikolaus Sendrowski

Enkel und Urenkel

Calgary/Kanada

3412 Nörten-Hardenberg, Ostlandstraße 30
früher: Eichfied (Kreis Deutsch Krone)

Nach längerem Leiden entschlief am 5. September 1970 meine liebe Mutter, Schwägerin und Tante

Eise Limberg

geb. Nicolai

im 87. Lebensjahr.

Die Trauerfeier hat im engsten Kreise stattgefunden. Für die erwiesene Anteilnahme sowie den Beistand von Herrn Pastor Dyballa, sage ich meinen aufrichtigsten Dank.

Ursula Limberg

und alle, die sie lieb hatten

24 Lübeck, Bogenstraße 9
früher: Waldschlößchen bei Schneidemühl

Am Sonntag, dem 6. September, verstarb unerwartet, kurz nach seinem 75. Geburtstag, unser geliebter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Emil Kotz

Er folgte seiner geliebten Frau nach 1½ Jahren in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen:

Edith geb. Klotz und

Franz Radandt

28276 New Road, North Liberty, Ind. 46554, USA
früher Schneidemühl, Hauländer Straße 1

Plötzlich und völlig unerwartet entschlief am 21. August 1970 unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Paul Gusig

im Alter von 62 Jahren.

In stiller Trauer:

Margarete Gusig

Helene Kosok geb. Gusig

Heinrich Kosok

Marga Gusig

1 Berlin 30, Blumenthalstraße 12
früher Schneidemühl, Königsblicker Straße 58

Am 4. August 1970 entschlief nach schwerem Leiden im 81. Lebensjahr in Wittenberg unser letzter Bruder

Eisenbahn-Assistent

Gottfried Emmel

Die Schwestern:

Hertha Bleich geb. Emmel

Irma Heuer geb. Emmel

Elise Emmel

Margot Emmel

Anna-Marie Emmel

Sidonie Emmel

69 Heidelberg, Hans-Thoma-Straße 6
früher Schneidemühl

Margarethe Schubel

geb. Jeske

aus Deutsch Krone (Königstraße)

* 29. 1. 1903 † 29. 9. 1970

Plötzlich und unerwartet hat mich meine geliebte Frau und herzengute, treue Lebenskameradin für immer verlassen.

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Schubel, Regierungsrat a. D.
und Angehörige

1 Berlin 15, Emser Straße 43
4931 Detmold-Berlebeck, den 29. September 1970
Im Hoffeld 468

Am 7. September 1970 nahm der Herr unserer lieben Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Heinrich Schlaak

im 93. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit.

In Liebe und Dankbarkeit:

Friedel Grunow geb. Schlaak

August Grunow

und alle Anverwandten

2341 Maasholm (Westerstr. 91), den 7. Juli 1970
früher: Schneidemühl, Brauerstr. 121 u. Friedrichstr. 19a

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal. **GEGRÜNDET** von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb †, Pfarrer A. Loerke.

BESTELLUNGEN durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich 3,90 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, (Postscheckkonto Hannover 15 655 — Heimatbrief), Fernruf 0511/29 295 — Einzelnummer nachlieferbar.

SCHRIFTFLEITUNG Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Tel. 06621/2410; Stellv. Schriftleit.: Konrektor Albert Strey 23 Kiel 24, Wilhelmshavener Str. 6, Tel. 0431/43 887. Beiträge bis spätestens 25. d. Vormonats nach 643 Bad Hersfeld, Postfach 168, erbeten.

DRUCK Hoehlsche Buchdruckerei, 643 Bad Hersfeld, Postfach 180